Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung zc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 138 Bydgoszcz, Dienstag, 20. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Außenminister Beck:

„Wir dürfen, wir können und wir wollen nicht!"

Unterredung des polnischen Außenministers mit einem französischen Journalisten.

Das Wilnaer „Słowo" meldet aus Warschau:

In Warschau weilt augenblicklich der französische Journalist Raymond Recouly, ein Mitarbeiter der französischen politischen Wochenzeitung „Gringoire". Recouly hatte mit **Außenminister Beck** eine Unterredung.

In dieser Unterredung knüpfte Minister Beck an seine letzte außenpolitische Rede im Sejm an und sagte:

„Wir mußten ein für allemal in eingehender Art und im entsprechenden Lichte die Dinge darstellen, die uns von Deutschland trennen. **Worum geht es eigentlich in den Beziehungen zwischen Deutschland und Polen?** — Eine solche Fragestellung war das Ziel meiner Rede. Der Vertrag, der für zehn Jahre unterzeichnet war, wurde zerrissen und nach fünf Jahren in den Papierkorb geworfen, obwohl es dafür keinen Grund und keinen Vorwand gab. Was fordert man von uns? Man fordert die Preisgabe der wesentlichsten und lebenswichtigsten Rechte, die eine Garantie für unsere Unabhängigkeit und für unsere Entwicklung darstellen. **Wir dürfen nicht, wir können nicht, und wir wollen nicht damit einverstanden sein!** Der Verlust Danzigs wäre für uns der Verlust des Zugangs zum Meere. Dadurch hätten wir freiwillig auf unsere Unabhängigkeit gegenüber Deutschland verzichtet. Eine deutsche Reichsautobahn durch eine unserer Wojewodschaften, die mit Unrecht der „Korridor" genannt wird, die darüber hinaus nach den Grundsätzen der Exterritorialität angelegt werden soll, würde einem politischen und militärischen Damm gleichkommen, der diese Provinz in zwei Teile trennt. Kann ein Land, das Ehre und Freiheit schätzt, auf derartige Forderungen eingehen? — sagen Sie selbst."

Dann widmete Außenminister Beck einige Worte seinen Erinnerungen, die ihn mit Marschall Pilsudski und dessen Arbeit verbinden. Er formulierte in folgender Form die **grundsätzlichen Ideen Pilsudskis über die polnische Außenpolitik:**

„Marschall Pilsudski war der Auffassung, daß Polen, welches zwischen Deutschland und Rußland liegt, nur dann eine vom polnischen Staatsinteresse diktierte Politik treiben kann, wenn es sich weder dem einen noch dem anderen Block anschließt. Wir sind nicht in der Lage, zwischen dem einen und dem anderen Partner wählen zu können. Nichts wäre für u.s so angenehm wie die Notwendigkeit, eine solche Wahl treffen zu müssen. Wir sind ein Land, das in der Gegenwart seine große Vergangenheit wiedergefunden hat, das seine Kräfte entfalten wird, und das sich entwickeln will. Wir wollen unabhängig und frei leben und wollen dies den eigenen Kräften und dem eigenen Interesse verdanken. Mit jedem der uns benachbarten mächtigen Nachbarn wollen wir gute Beziehungen unterhalten. Wir sind aber bereit, unsere lebenswichtigen Rechte zu verteidigen."

Auf die Frage, welchen Standpunkt **Polen** zu den **schwebenden englisch-sowjetrussischen Verhandlungen** einnimmt, antwortete Minister Beck:

„Wir haben um nichts gebeten, und wir haben in diesen Fragen keinerlei Wünsche geäußert, obwohl wir die ganze Zeit hindurch über den Verlauf der Verhandlungen genau informiert werden. **Wir wissen am besten, wie wir unsere Beziehungen zu Moskau regeln sollen. Sie sind heute so, wie sie sein müssen.** Wir haben unlängst mit der Sowjetrussischen Regierung einen Handelsvertrag abgeschlossen, mit dem wir durchaus zufrieden sind. Wir kaufen und verkaufen viele Waren. Rußland tut das gleiche. Es sind Beziehungen einer guten Nachbarschaft und dies genügt uns vollständig. **Wir empfinden nicht das Bedürfnis, diesen Beziehungen einen anderen Charakter zu geben.**"

Entscheidende Stunden im Fernen Osten:

Drei englische Kreuzer unterwegs nach Tientsin.

Die Briten wollen die erstickende japanische Blockade durchbrechen.

Aus London wird gemeldet:

In Richtung Tientsin sind drei englische Kreuzer in See gegangen, die gleichzeitig Lebensmittel für die englischen Staatsangehörigen in Tientsin an Bord haben. Die Kapitäne der drei Kreuzer haben den Befehl erhalten, nach Tientsin zu fahren so als ob es überhaupt keine Blockade gäbe.

Mit nervöser Spannung wartet man nun in London darauf, wie sich die Japaner den englischen Kreuzern gegenüber verhalten werden, welche die Blockade durchbrechen sollen. Der erste Kreuzer ist bereits etwa 100 Seemeilen von Tientsin entfernt. Unterwegs soll das Schiff die Lage der englischen Staatsbürger in den von den Japanern besetzten Häfen prüfen.

Auch ein amerikanisches Torpedoboot ist mit Vizeadmiral Yarnell an Bord nach Tientsin in See gestochen. Yarnell ist der Oberbefehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte in den asiatischen Gewässern.

Die Meldungen über die Bedingungen, unter welchen die Japaner die Blockade bei Tientsin aufgeben wollen, werden in der englischen Presse immer noch erörtert. Es herrscht die Überzeugung vor, daß England diese Bedingungen nicht annehmen werde.

Ein Nachgeben Englands wäre abgesehen von dem Verlust an Prestige gleichbedeutend mit einer Änderung der britischen Politik im Fernen Osten allgemein und gegenüber Japan im besonderen.

Sollte Japan bis Montag keine Zugeständnisse machen, dann wird die Britische Regierung zu einer neuen Beratung zusammentreten.

Die Lage in Tientsin verschlechtert sich von Stunde zu Stunde. Die Lebensmittelzustellung beginnt knapp zu werden. Die Kaufleute in den von den Japanern besetzten Teilen können und wollen keine Lebensmittel nach der Internationalen Konzession liefern, weil sie Furcht vor Strafen haben. Die Kontrolle aller Personen ist sehr scharf. Auch amerikanische Staatsbürger werden kontrolliert.

Englands Regierung ohne Weekend.

United Preß meldet aus London:

Angesichts der sehr ernsten Lage im Fernen Osten hat Ministerpräsident Chamberlain am Sonnabend die Mitglieder des Kabinetts gebeten, während des Wochenendes in London oder in unmittelbarer Nähe von London zu bleiben, weil die Notwendigkeit einer plötzlichen Einberufung des Ministerrates im Zusammenhang mit dem Konflikt von Tientsin eintreten könnte.

In London hat man immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß der Konflikt als „örtliche Angelegenheit" beigelegt werden könnte. Auf Grund der letzten Meldungen und angesichts der Haltung der japanischen Militärbehörde, die den Weisungen der Japanischen Regierung Folge leisten, nimmt man in London jedoch an, daß die Beilegung des Konfliktes nicht leicht sein wird und daß sie nicht so bald erfolgen dürfte.

Sollte es bis zur Montag-Sitzung des Englischen Kabinetts keinerlei Aussicht auf Beilegung des Konfliktes geben, dann will London noch einmal die

Anwendungen von Wirtschaftssanktionen

erwägen, die dann wahrscheinlich sofort angeordnet werden würden.

In gut unterrichteten politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß England keineswegs nachgeben kann, wenn es nicht die Folgen eines ungeheuren Prestige-Verlustes in Ostasien auf sich nehmen will.

Es ist sehr heiß in Tientsin . .

Schanghai, 19. Juni. (PAT) Aus Tientsin wird gemeldet, daß in der französischen Konzession im allgemeinen die Lebensmittellage noch etwas besser sei als in der englischen Konzession, wo sich bereits der Lebensmittelmangel sehr fühlbar bemerkbar mache. In der Nacht zum Sonntag konnte man in die englische Konzession größere Mengen Rindfleisch, Fische, Gemüse und 8000 Eier bringen. Die Hitze in Tientsin ist ungeheuer groß, man mißt im Schatten 40 Grad. Es ist unmöglich, in dieser Hitze an den Toren der Konzession lange zu warten, um Durchgang durch die Postenkette der Japaner zu erhalten. Am Sonntag erlitten mehrere Personen an den Toren der Konzession einen Hitzschlag. Die Japaner führen nach wie vor ihre Kontrolle streng durch.

Auch Amoy wird blockiert!

Aus Hongkong wird von „United Preß" gemeldet:

Die diplomatischen Verhandlungen über die Neuregelung der japanischen Rechte in der Internationalen Niederlassung von Amoy, der Insel Kulangsu, sind von neuem zum Stillstand gekommen. Die japanischen Militärbehörden in Kulangsu haben nach in Hongkong eintreffenden Meldungen daraufhin ähnliche Schritte getan, wie in Tientsin. Alle Fahrzeuge, die vom Festland die Insel Kulangsu zu erreichen suchen, werden von den Japanern angehalten. Schon jetzt macht sich eine gewisse Knappheit an Lebensmitteln in der Niederlassung bemerkbar. Gerüchtweise verlautet, daß die Japaner dem Stadtrat von Kulangsu bereits ein Ultimatum, ähnlich dem von Tientsin, überreicht haben, worin die sofortige Annahme der japanischen Forderungen bezüglich der Umbildung des Stadtrats verlangt wird.

Der Stadtrat hat inzwischen gegen die als „ungesetzlich" bezeichnete Blockade der Insel Kulangsu protestiert und verlangt, daß zum mindestens die Lebensmitteltransporte vom Festland ungehindert passieren dürfen. Die Lebensmittel werden meist in chinesischen Dschunken von dem Festland nach der Insel Kulangsu gebracht.

Eine japanische Meldung:

„England sollte Hongkong an China zurückgeben!"

Tokio, 19. Juni. (Ostasiendienst des DNB) Die nationalistische „Kokumin Schnimbun" behauptet, in amtlichen Kreisen Japans habe sich neuerdings die Ansicht verstärkt, daß England Hongkong an China zurückgeben sollte. In dieser Zeit hätte sich in zentralchinesischen Kreisen verstärkt die Meinung erholen, daß die Chinesische Erneuerungs-Regierung Hongkong von England zurückkaufen sollte. Der militärische und wirtschaftliche Wert Hongkongs sei für Großbritannien wegen der japanischen Blockade ohnehin geschwunden. Wenn England die neue Lage in Ostasien verstehe und sich mit Japan verständigen wolle, so sollte es Hongkong zurückgeben. Die Chinesische Erneuerungs-Regierung sei bereit, Hongkong für eine beträchtliche Summe zurückzukaufen.

Japan warnt England.

Tokio, 19. Juni. (PAT.) Die japanische Presse greift in scharfer Form England wegen seiner Haltung in der Frage der Blockade von Tientsin an. Die japanische Presse warnt England und schreibt, die gegen Japan geplanten Wirtschaftssanktionen könnten sich allzu leicht gegen England selber wenden.

Die japanischen Hauptblätter weisen in fast gleichlautenden Artikeln darauf hin, England würde viel vernünftiger handeln und könnte einen größeren

---

Großdeutschland: 86,6 Millionen Einwohner

ohne Protektorat: 79,8 Millionen

Erstes vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939.

Aus Berlin meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Nach den soeben im Statistischen Reichsamt in Berlin zusammengestellten ersten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai 1939 beträgt die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne Memelland, wo die Zählung nicht durchgeführt wurde, mehr als

79,6 Millionen Einwohner.

Zusammen mit den rund 153000 Einwohnern des Memellandes, in dem die Zählung demnächst nachgeholt wird, beziffert sich die Reichsbevölkerung auf

79,8 Millionen Einwohner.

Rechnet man hierzu die rund 6,8 Millionen Einwohner des Protektorats Böhmen und Mähren, so ergibt sich, daß auf dem Gebiet des Großdeutschen Reiches

rund 86,6 Millionen Einwohner leben.

Gegenüber den letzten Zählungen (ohne Saarland: 16. Juni 1933; Saarland: 25. 6. 1935; ehemaliges Österreich: 22. März 1934; sudetendeutsche Gebiete: 1. Dezember 1930) hat die Reichsbevölkerung (ohne Memelland und das Protektorat Böhmen und Mähren) um rund 3,2 Millionen oder mehr als 4 v. H. zugenommen. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf den Geburtenüberschuß im alten Reichsgebiet zurückzuführen.

Von der Gesamtbevölkerung des Reiches entfallen 38,8 Millionen auf das männliche und 40,8 Millionen auf das weibliche Geschlecht. Der Frauenüberschuß ist, wie bei allen Zählungen nach dem Weltkrieg zu beobachten war, weiter zurückgegangen. 1939 kommen auf je 1000 Männer noch 1050 Frauen gegenüber 1060 im Jahre 1933, 1073 im Jahre 1925 und 1101 im Jahre 1919.

Die Bevölkerungsdichte ist von 131,0 Einwohner je Quadratkilometer auf Grund der letzten Zählungen auf 136,4 Einwohner je Quadratkilometer 1939 gestiegen. Von den europäischen Staaten weisen lediglich Spanien, die Niederlande, England und Italien eine höhere Bevölkerungsdichte auf.

Der absoluten Bevölkerungszahl nach ist das Reich nach Sowjetrußland der volksreichste Staat Europas.

Bei seiner Neugründung im Jahre 1871 hatte das Deutsche Reich rund 41 Millionen Einwohner. Nach den Ereignissen der letzten Vorkriegszählung 1910 betrug die Bevölkerungszahl im damaligen Reich 64,9 Millionen und bis Mitte 1914 67,8 Millionen. Bei der ersten größeren Nachkriegszählung 1925 wurden auf dem durch das Diktat von Versailles erheblich verkleinerten Reichsgebiet 62,4 Millionen Einwohner ermittelt, bis 1933 stieg die Zahl wieder auf 65,2 Millionen. Durch die Wiedereingliederung uralter deutscher Gebiete unter der Führung Adolf Hitlers ist die Bevölkerung des Reiches (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) nunmehr auf fast 80 Millionen angewachsen, mit dem Protketorat Böhmen und Mähren auf fast 86,6 Millionen.

Nutzen für sich erzielen, wenn es an Stelle des nutzlosen Gegensatzes gegen Japan den Weg einer Zusammenarbeit zur Einführung einer neuen Ordnung in Ostasien beschreiten würde. Dies wäre die einzige Möglichkeit für England, die eigenen Rechte und Interessen in diesen Gebietsteilen zu schützen.

Wie Reuter aus Tientsin meldet, sollen die Mitglieder der englischen Kolonie, die in der englischen Konzession leben, beschlossen haben, ohne Rücksicht auf die entstehenden Schwierigkeiten durchzuhalten.

Dr. Goebbels sprach in Danzig.

Von Berlin kommend traf Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Luftwege am Sonnabend um 18 Uhr in Danzig ein, um an den Schlußveranstaltungen der Danziger Gaukulturwoche teilzunehmen, Dr. Goebbels wurde von Gauleiter Forster, sowie von Vertretern der Partei und des Senats begrüßt.

Zusammen mit Gauleiter Forster begab sich Dr. Goebbels sodann in das Danziger Staatstheater, wo die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses Berlin ein Gastspiel „Tanz um die Welt" gab. Die auf dem Platz vor dem Theater harrende Menschenmenge rief Dr. Goebbels in der Pause auf den Balkon heraus. Nach der Aufführung sprach Dr. Goebbels zu den Danzigern.

Einem stark gekürzten Bericht der **Polnischen Telegraphen-Agentur** zufolge, überbrachte der Minister der Danziger Bevölkerung die Grüße des Führers und des deutschen Volkes. „Ihr Danziger", so erklärte der Minister, „sprecht die gleiche deutsche Sprache wie wir im Reich. Ihr entstammt der gleichen Rasse und dem gleichen Volke. Ihr seid mit uns in einer großen Schicksalsgemeinschaft verbunden."

Nach einer Reihe von Bemerkungen, in denen der Minister, wie die Polnische Telegraphen-Agentur bemerkt, in böswilliger Weise die Rechte Polens auf Danzig in Zweifel zu ziehen versuchte, sowie nach Ausdrücken des Bedauerns über die Einkreisungspolitik der Westmächte, hob der Redner den ausgezeichneten Wert der deutschen Wehrmacht hervor. Weiter betonte Dr. Goebbels, daß das Reich heute nicht von „ängstlichen Zivilisten" regiert werde, sondern von Adolf Hitler.

„Das, was wir im Reiche anstreben, ist das gleiche, was auch ihr ersehnt. Das hat der Führer in seiner letzten Reichstagsrede unzweideutig ausgesprochen, als er erklärte, daß Danzig eine deutsche Stadt ist und zurück zum Reich will. Die Welt muß begreifen, daß unser Führer seine Worte nicht in den Wind spricht. Es wäre für die Welt ein gefährlicher Trugschluß, wenn sie glauben sollte, daß Hitler vor Drohungen oder Druck zurückweichen wird."

Polnische Pressestimmen.

Der Inhalt der Rede des Reichsaußenministers Dr. Goebbels am Sonntag mittag in Danzig wird von der polnischen Presse im allgemeinen nur in von der von der „Pat" veröffentlichten Fassung wiedergegeben, wobei die Feststellung des Reichsministers besonders unterstrichen wird, daß die Danziger Frage ein internationales Problem sei. Der **„Expreß Poranny"** zieht daraus den Schluß, „daß alles, was über den Anschluß der 400 000 Danziger Deutschen an das Reich geredet worden sei, nur Phrasen waren." Der wirkliche Grund des Anschlusses Danzigs sei seine strategische Bedeutung. Das Reich wolle aus Danzig einen Ausfallspunkt für die Erringung der Hegemonie in Europa machen. Das Blatt versieht den an hervorgehobener Stelle veröffentlichten Bericht mit der Überschrift „Goebbels enthüllt die Geheimnisse der deutschen Strategie."

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der ebenfalls nur den kurzen Auszug des PAT-Berichtes aus Danzig veröffentlicht, erklärt, Dr. Goebbels sei außerordentlich scharf gegen Polen und England hervorgetreten, weil diese Staaten eine Haltung eingenommen hätten, die dem Willen und dem heißen Wunsch der Danziger Bevölkerung entgegenstehe. Das Blatt ist der Auffassung, daß die kulturpolitische Rede am Sonntag im Ton freundlicher gewesen sei als die Rede am Sonnabend. Minister Goebbels habe die dritte angekündigte Rede, die auf dem Langen Markt stattfinden sollte, nicht gehalten. Das polnische Blatt glaubt entdeckt zu haben, daß die Danziger Bevölkerung enttäuscht gewesen sei. Man habe von Dr. Goebbels, als dem Abgesandten des Führers, irgendwelche Ankündigungen und Entschlüsse erwartet, die den Wünschen der Danziger Bevölkerung entsprochen hätten. Die ganzen Kundgebungen, so schreibt das Blatt, hätten einen politischen Charakter getragen. Ihre Parole war: „Zurück zum Reich!"

An einer anderen Stelle schreibt das Blatt: „Der Ton der Reden des Reichspropaganda-Ministers sei der gleiche gewesen, den man seit der Zeit der Rede Becks beobachten kann. Dr. Goebbels habe in seiner Sonnabend-Rede eingehend über das Problem der Weichsel-Mündung gesprochen, das, wie er sagte, nach der Theorie der polnischen Chauvinisten, Polen gehören müsse; nach der gleichen Theorie müßte Deutschland Rotterdam erhalten.

Konsul Bernard — Gesandter in Preßburg.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Preßburg:

Die slowakische Presse berichtet in großer Aufmachung über die Tatsache der Ernennung eines Deutschen Gesandten in Preßburg. Zum Gesandten wurde der bisherige Konsul in Laibach Bernard ernannt. Die slowakische Presse hebt mit besonderer Genugtuung die Tatsache der Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zum Vatikan hervor und ebenso auch die Ernennung eines neuen Ungarischen Gesandten bei der Regierung der Slowakei.

Gesandter Hans Bernard ist aus Bromberg gebürtig und war bis 1935 Leiter der Deutschen Paßstelle in seiner Vaterstadt.

Anschlag auf den rumänischen Ministerpräsidenten aufgedeckt.

Einer DNB-Meldung aus Bukarest zufolge wurden dort 11 Personen verhaftet, die Vorbereitungen für einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Calinescu getroffen hatten. Zehn von diesen verhafteten Personen waren Werkmeister und Beamte des Bukarester Heeres- und Munitionsarsenals; der letzte ist Pfarrer. Bei den Beamten fand man 22 Handgranaten, die eigens für den geplanten Anschlag hergestellt worden waren.

Sensationelle Wendung in Moskau:

Sowjetrußland fordert Unterstützung im Fernen Osten.

Der neue Schachzug des Kreml. — Was wird London tun?

Aus Moskau wird gemeldet:

Am späten Abend des Freitag fanden in Moskau ganz unerwartet zwei Begegnungen zwischen dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow auf der einen und dem englischen Sonderabgesandten Strang und dem Englischen Botschafter Seeds auf der anderen Seite statt. An diesen beiden Unterredungen nahm auch der Französische Botschafter in Moskau teil.

Im Ergebnis dieser beiden Unterredungen wurde beschlossen, an die Regierungen Englands und Frankreichs den Vorschlag zu richten, die Unterredungen von Moskau auch auf die Fragen des Fernen Ostens zu erweitern. Wie im Zusammenhang damit aus London verbreitet wird, sollen London und Paris bereits in positivem Sinne geantwortet haben.

Die Probleme des Fernen Ostens sollen in der Form behandelt werden, daß Sowjetrußland auf die Garantie für die Baltischen Staaten verzichtet. Dafür soll Sowjetrußland seine Einwilligung zum Beitritt zu einem an den Problemen des Fernen Ostens interessierten Staatenblock" erklären. Diesem Block sollen England, Frankreich, USA und Sowjetrußland angehören. Dieser Block soll der japanischen Expansion auf dem asiatischen Kontinent Einhalt gebieten.

Aus Paris wird gemeldet, daß Außenminister Bonnet am Sonnabend nachmittag den Britischen Botschafter in Paris empfangen hat, der ihm den Bericht Strangs über den bisherigen Verlauf seiner Moskauer Unterredungen übermittelte.

Molotow erstattet im Polit-Büro Bericht.

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Riga:

Nach Meldungen aus Moskau fand am Freitag unter dem Vorsitz Stalins im Kreml eine Sitzung des „Polit-Büros" statt, in welcher Molotow einen umfassenden Bericht über die erste Unterredung mit den Vertretern Englands und Frankreichs erstattete. Nach dem Bericht Molotows eröffnete Stalin die Diskussion, die mehrere Stunden währte.

In dieser Diskussion sollen zwei grundsätzliche Tendenzen der sowjetrussischen Außenpolitik zum Ausdruck gekommen sein, die angeblich schon immer im Lager des bolschewistischen Olymps vorhanden waren. Die eine Richtung, die von Molotow, Zdanow und Andrejew vertreten wird, soll auf eine engere Verbindung Sowjetrußlands mit den Westmächten hinzielen, die andere Richtung aber, deren hauptsächlichster Vertreter Woroschilow, Kalinin und Kaganowitsch sind, treten mit allen Mitteln dafür ein, Sowjetrußland von allen Auseinandersetzungen der kapitalistischen Länder fernzuhalten, um dadurch um jeden Preis die Neutralität zu wahren und erst später für den Fall des Ausbruchs eines Krieges zwischen zwei feindlichen Blocks eine Rolle spielen zu können. Rußland wäre dann der entscheidende Dritte.

Stalin aber, der seit jeher den Faktor des Ausbalanzierens zwischen zwei entgegengesetzten Richtungen der bolschewistischen Partei spielt und der in solchen Fällen das letzte Wort hat, soll diesmal noch keine Entscheidung gefällt haben. Er vertagte die Sitzung des „Polit-Büros". Weil das Politbüro noch keine Entscheidung über die englisch-französischen Vorschläge gefällt hat, erhielt Molotow den Auftrag, ernent Strang und die beiden Botschafter Frankreichs und Englands darüber zu informieren, daß die Sowjetrussische Regierung die Vorschläge weiterhin erörtere.

Stalin für die Isolierungspolitik.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Riga, daß nach den dort aus Moskau vorliegenden Nachrichten, die ursprünglich für Sonntag vorgesehene neue Konferenz zwischen Molotow und Potemkin und Strang sowie dem Englischen und Französischen Botschafter nicht zustandegekommen sei. Im Kreml habe auf die Sitzung des „Polit-Büro" eine längere Aussprache über die russische Außenpolitik stattgefunden. In politischen Kreisen werde vermutet, daß Stalins heutige Haltung sich im Prinzip völlig mit seiner großen Rede auf dem 18. Bolschewistischen Partei-Kongreß im März decke, wo er sich mehr für eine Isolierungspolitik der Sowjetunion und ihre Nichteinmischung in die Konflikte zwischen kapitalistischen Mächten ausgesprochen hat, das einzige Novum soll dabei die starke Unterstreichung dessen gewesen sein, daß die Sowjetunion unter keinem Vorwand und in keinem Falle eine politische Annäherung und Verständigung mit dem Dritten Reich anbahnen werde.

Die englischen und französischen Vertreter in Moskau, so berichtet der „Kurjer Warszawski" weiter aus Riga, hätten am Sonntag ebenfalls mehrstündige Beratungen abgehalten.

In einer weiteren Rigaer Meldung des „Kurjer Warszawski" wird mitgeteilt, daß die in Helsinki geführten Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Finnland über die Frage der Remilitarisierung der Alands-Inseln bisher keine konkreten Ergebnisse gehabt hätten. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Frage in allernächster Zeit weiter komme, weil der Vertreter der Sowjetunion nach Ansicht der Rigaer politischen Kreise bestimmte Bedingungen für eine Verständigung vorgelegt haben soll. Die Sowjetunion werde sich mit der Remilitarisierung der Alands-Inseln einverstanden erklären, wenn Finnland die Inselgruppe im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens abtrete. Außerdem soll für die Abtretung dieser Inseln Sowjetrußland bereit sein, Finnland gewisse territoriale Zugeständnisse in Karelien zu machen. Im Augenblick sei jedoch keine Prüfung der sowjetrussischen Vorschläge durch die maßgebenden Stellen Finnlands vorgenommen worden.

Botschafter Graf von der Schulenburg in Berlin.

Wie die polnische Presse übereinstimmend meldet, ist, wie jetzt bekannt wird, der Deutsche Botschafter in Moskau, von Schulenburg, am Vortage des Eintreffens Strangs in Moskau, aus der russischen Hauptstadt abgereist. Der Deutsche Botschafter ist von Außenminister von Ribbentrop nach Berlin gerufen worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach soll er über seine letzte Unterredung mit dem Außenkommissar Molotow, die am 10. d. M. stattfand, Bericht erstatten.

Pessimistische Stimmung in Paris.

Die polnische Presse meldet aus **Paris:**

In der Beurteilung der internationalen Lage offenbaren politische Kreise einen viel stärkeren Pessimismus als bis dahin. Diese Stimmung hat gleichfalls auf die Börse übergegriffen. Man glaubt allerdings nicht, daß die Lage zu einer Krise führen werde. Mit besonderem Ernst weist man auf die Zwischenfälle in Tientsin hin, die man ursprünglich nur nebenher erwähnte. Jetzt aber ist in Paris allenthalben die Auffassung vertreten, daß die feindliche Haltung Japans gegenüber England und Frankreich in engstem Kontakt mit der Aktivität der „Achse" stehe.

Wettervoraussage:

Wechselnd bewölkt und strichweise Regen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und strichweise Regen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Juni 1939.

Krakau 2,33 — (2,39), Zawichost + 1,69 (+ 1,54), Warschau + 1,05 + (0,98), Plock + — (+ 0,72), Thorn + 0,77 (+ 0,85), Fordon + 0,85 (+ 0,94), Culm + 0,68 (+ 0,78), Graudenz + 0,85 + (0,98), Kurzebrak + 0,99 (+ 1,10), Pieckel + 0,10 (+ 0,25) Dirschau + 0,22 (+ 0,36), Einlage + 2,26 (+ 2,33), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,56).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Adolf Hitler fährt nach Budapest?

Die polnische Presse meldet aus **Berlin:**

Es verlautet, daß Reichskanzler Adolf Hitler gegen Ende dieses Jahres sich zu einem offiziellen Staatsbesuch nach Budapest begeben werde. Es handle sich dabei um den Gegenbesuch für den im vergangenen Jahr erfolgten Besuch des Reichsverwesers Admiral von Horthy in Berlin.

Der Besuch des Reichsinnenministers Frick, der jetzt in Budapest weilt, soll teilweise der Vorbereitung des kommenden Staatsbesuches des Führers gelten.

U-Boot „Phénix" verloren.

Frankreich flaggt halbmast

Das französische Kriegsmarineministerium gab am Sonnabend eine Mitteilung heraus, die besagt:

Die Besorgnisse über das U-Boot „Phénix" waren leider gerechtfertigt. Der Befehlshaber der französischen Seestreitkräfte im Fernen Osten, der die Nachforschungen selbst leitet, hat mitgeteilt, daß das U-Boot als verloren betrachtet werden muß. Die Nachforschungen durch sämtliche verfügbaren Flotten- und Luftfahrteinheiten werden fortgesetzt. Eine Untersuchungskommission wurde eingesetzt.

Der Bericht stellt dann fest, daß sich am 15. Juni früh bei schönem Wetter die U-Bootssektion „Phénix" und „Espoir" auf der Höhe von Camranh bereithielt, um eine Angriffsübung auf den Kreuzer „Lamotte-Picquet" auszuführen. Beide U-Boote hatten am Vortag eine Angriffsübung unter normalen Umständen durchgeführt.

In dem Bericht wird schließlich mitgeteilt, daß das U-Boot in einer Tiefe von 100 Metern liegt und nur ein Ölfleck die Untergangsstelle bezeichnet. Die Besatzung bestand aus 71 Offizieren und Mannschaften.

Was war die Ursache ?

Wie der „Matin" meldet, soll das U-Boot gleich in den ersten Tagen seines Eintreffens in den chinesischen Gewässern einen Maschinenschaden gehabt haben, der zum Anlaufen des Hafens von Schanghai gezwungen hatte. Das gleiche Blatt betont, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, auch die geringste offizielle Auskunft bezüglich der Ursache der Katastrophe zu erhalten. Man sei bestürzt über die Fatalität der drei Unglücke, die in knapp einem Monat fast mathematisch die Flotten der drei demokratischen Großmächte betroffen habe. Der „Jour" will die Hoffnung bewahren, das Schiff und Besatzung nicht verloren sind. Vielleicht handele es sich nur um eine Havarie, die man reparieren könne, und die in Saigon stationierten französischen Einheiten und Wasserflugzeuge seien in höchster Hilfsbereitschaft. Aber man müsse sehr besorgt sein, da das U-Boot nur 40—48 Stunden in Tauchstellung bleiben könne.

Hinterhof aus dem Gefängnis entlassen.

Die Frage der Verhaftung des Pat-Korrespondenten in Prag, des lettischen Staatsangehörigen Hinterhof war, wie wir bereits meldeten, Gegenstand einer Anfrage im Sejm an Außenminister Beck.

Wie die Warschauer Presse nunmehr erfährt, ist Schriftleiter Hinterhof von den deutschen Behörden nach dreimonatlicher Haft aus dem Gefängnis entlassen worden.

Wie ergänzend aus Prag gemeldet wird, verbleibt der Korrespondent der PAT Schriftleiter Hinterhof vorläufig in Prag. Er ist verpflichtet, sich täglich im Meldeamt zu stellen und darf Prag bis auf weiteres nicht verlassen.

Ausweisung einer polnischen Berichterstatterin aus Deutschland.

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, ist seine Berliner Korrespondentin Helena Heinsdorf von den Reichsbehörden kurzfristig aus Deutschland ausgewiesen worden.

Offenbar handelt es sich bei dieser Ausweisung um eine Vergeltungsmaßnahme gegen die vor kurzem erfolgte Ausweisung eines reichsdeutschen Korrespondenten (des Graf Reischach-Dienstes) aus Warschau.

Noch einmal:

Die Lage der deutschen Studenten in Posen.

Der „Kurjer Polski“ bringt eine Meldung aus Breslau, derzufolge auf Beschluß der Studentenschaft der dortigen Universität die Studenten aufgefordert werden, alle Beziehungen zu der polnischen Studentenschaft abzubrechen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Die deutschen Studenten in Polen, die sich zu ihrem Volkstum bekennen, werden in der niederträchtigsten Weise schikaniert und verfolgt. Jegliche Teilnahme an Vorlesungen ist ihnen unmöglich gemacht worden. Die polnischen Professoren versagen ihnen Testate und Bescheinigungen, die für Studienzwecke notwendig sind. Sie werden mit Gewalt aus den Hörsälen entfernt. Ich erwarte von jedem anständigen Studenten unserer Hochschule, daß er sofort alle kameradschaftlichen Beziehungen sowie eine Berührung am Arbeitsplatz mit Vertretern des polnischen Volkes auf unserer Hochschule abbricht und jegliche Unterhaltung mit diesen Herren unterläßt.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung bemerkt das Warschauer Blatt:

Die deutschen Studenten in Polen können durchaus in normaler Art ihren Studien obliegen, mehr sogar, niemand stört sie in ihrer Organisationsarbeit innerhalb ihrer Organisationen und Verbände, die gleichfalls durchaus normal arbeiten. Die deutschen Studenten in Polen wissen dies sehr wohl und es ist nicht anzunehmen, daß etwa sie ihre Breslauer Kollegen über ihr Los und das an ihnen begangene „Unrecht“ unterrichtet haben.

Der in Kattowitz erscheinende **„Kurjer Wieczorny“** bringt die gleiche Meldung und behauptet, daß die deutschen Studenten in Polen sehr loyal behandelt werden und das wüßten sie am besten! —

Warum diese elenden Lügen, die alle Geschehnisse auf der eigenen Seite bemänteln sollen. Wie „sehr loyal“ z. B. die deutschen Studenten an der Universität Posen behandelt werden, darüber haben wir bereits vor einer Woche — ebenso wie die übrigen deutschen Zeitungen in Polen eine sachliche Auskunft gegeben, welche die oben erwähnten polnischen Kommentare als geradezu unfaßbar erscheinen lassen, und die wir deshalb noch einmal wiederholen wollen. Es hieß dort auf Grund eindeutiger Tatsachen:

Die deutschen Studenten der Universität Posen befinden sich in einer Lage, durch die ihnen schwere Nachteile für ihr Studium sowie finanzieller Art entstanden sind. Am 24. Februar hatten die polnischen Studenten der Universität Posen eine Kundgebung einberufen, die deutschen Studenten zu den Vorlesungen und Übungen nicht mehr zuzulassen.

Man führte diesen Beschluß auch durch, so daß es den deutschen Studenten bis zum heutigen Tage noch nicht möglich ist, die Universität zu besuchen. Als deutsche Studenten und auch Studentinnen einige Male versuchten, auf Grund ihres guten Rechts, das ihnen als polnische Staatsbürger und auf Grund ihrer finanziellen Leistungen an die Universität für ihr Studium zusteht, sich zu den Vorlesungen in die Universität zu begeben, mußten sie sich der Aufforderung der polnischen Studenten und teilweise sogar einem tätlichen Zwang fügen und die Universität wieder verlassen. Wenn sie sich zur Wehr setzten, wurden sie mit Gewalt hinausgedrängt. Dabei erlitten einige Verletzungen.

Als die deutschen Studenten sich an einzelne Professoren und polnische Studenten mit der Frage wandten, warum man ihnen den Zutritt zur Universität verwehre, wurde ihnen gesagt, sie sollten zunächst dafür sorgen, daß die polnischen Studenten in Danzig keine Schwierigkeiten hätten. Auf eine Anfrage in Danzig erhielten die deutschen Studenten die Mitteilung, daß die polnischen Studenten dort wieder in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen könnten. Dies wurde Vertretern der polnischen nationaldemokratischen Studentenorganisationen, die vor allem die Aktion leiteten, mitgeteilt und diese versprachen auch, den deutschen Studenten den Besuch der Universität wieder zu ermöglichen. Das währte aber nur einen Tag, worauf man die deutschen Studenten wieder entfernte. Dabei äußerten polnische Studenten: „Nam nie chodzi o Gdańsk, tylko o Rzeszę i Niemców!“ („Uns geht es nicht um Danzig, sondern um das Reich und die Deutschen.“)

Darauf wandten die deutschen Studenten sich am 17. Mai, zum wiederholten Male, an den Rektor der Universität, Peretiakowicz, der ihnen jedoch auch nichts Positives sagen konnte. Auch er wies auf die Danziger Angelegenheit hin, die noch nicht erledigt sei. Damit meinte der Rektor die fünf relegierten polnischen Studenten des Danziger Polytechnikums.

Auf Grund dieses negativen Ergebnisses des letzten Versuches beim Rektor am 17. Mai wandten die deutschen Studenten sich schließlich an den Herrn Kultusminister. Es ist zwar noch keine Änderung der Lage eingetreten, doch hoffen die Studenten, daß ihnen endlich der Besuch der Universität ermöglicht wird. Die Lage, in der sie sich zur Zeit befinden, hat für sie den Verlust des Studienjahres und entsprechende materielle Schäden zur Folge.

*

18 Studenten-Organisationen in Lemberg aufgelöst.

Unterrichtsminister Swiętoslawski hat — wie der „Dobry Wieczór“ berichtet — die Tätigkeit von 18 Studentenorganisationen der Lemberger Technischen Hochschule eingestellt. Das Vermögen der Vereinigungen wird von Delegierten verwaltet werden, die der Senat der Hochschule ernennt.

Die Ursache für diese Entscheidung liegt darin, daß die Leitungen dieser Organisationen der Aufforderung des Ministers nicht nachgekommen sind, zu den letzten Ereignissen und Anschlägen auf der Lemberger Hochschule eine verurteilende Erklärung abzugeben. Die Verwaltungen der eingestellten Studentenorganisationen nahmen in ihren Antworten eine unklare Haltung ein.

Das Vermögen von 40 Logen wird versteigert.

Die Liquidatoren von rund 40 Freimaurerlogen in Lodz, Warschau, Krakau, Lemberg und Posen haben ihre Abschätzungsarbeiten so weit beendet, daß die Versteigerung des Vermögens dieser Logen angesetzt werden konnte. Diese Versteigerungen finden im Juni und Juli statt.

Offene Drohungen.

Im Zusammenhang mit der Schließung der Deutschen Häuser in Polen und der Schließung des Polnischen Hauses „Strzecha“ in Ratibor läßt der „Kurier Poznański“ sich zu Drohungen hinreißen, die man selbst für dieses Blatt als außergewöhnlich bezeichnen kann. Wenn die Hitlerische Politik der Erpressung und des Terrors — so schreibt das Blatt — weiterhin Polen durch die Beraubung und Unterdrückung der polnischen Minderheit im Reich provozieren wolle, so solle es das tun. Die Rechnung dieser politischen Methode werde das deutsche Element in Polen bezahlen, und — es kann zahlen. Das Blatt erinnert dann an einen Artikel von General Haushofer über die Totalität eines kommenden Krieges, den es vollkommen falsch auslegt, indem es behauptet, daß „die deutsche Armee unsere Frauen und Kinder nach einem neuzeitlich vervollständigten hunnischen System umbringen werde“. Drohungen dieser Art — so behauptet das Blatt weiter —, wiederholten sich täglich in der deutschen Presse. Nach diesen Unterstellungen schreibt der „Kurier Poznański“ wörtlich:

„In den Grenzen unseres polnischen Staates befinden sich tatsächlich zahlenmäßig weniger Deutsche als Polen im Reich. Aber es handelt sich um wohlhabende, gut situierte Deutsche, und es gibt sogar darunter sehr viele „dicke Fische“ („grube ryby“). Wenn die deutsche Armee — um eine (vollkommen aus dem Zusammenhang gerissene) Wendung General Haushofers zu gebrauchen — im gegebenen Falle einen Vernichtungskrieg führen sollte, würde Polen, obwohl es ein entschiedener Anhänger eines ritterlichen Kampfes ist, gezwungen sein, auf die Nichtschonung der polnischen Frauen und Kinder durch die deutsche Armee mit dem gleichen Verfahren gegenüber den wohlhabenden und einflußreichen deutschen Kreisen zu antworten, die sich bei uns unter der polnischen Herrschaft befinden, und die man von dieser Herrschaft nicht freigeben würde ... Hinsichtlich der Zukunft und jenes Vernichtungskrieges mögen die in Berlin sich ein wenig bedenken, wenn auch nur im Hinblick auf das künftige Los der Deutschen, die sich in den betreffenden Ländern befinden.“

*

Eines Kommentars bedürfen diese Drohungen eigentlich nicht, die ihren Verfasser, und das Blatt, das ihm Gastrecht gibt automatisch aus der europäischen Kulturfamilie ausschließen, die es — trotz allem! — wohl immer noch irgendwie geben dürfte.

Der Hinweis auf das Haushofersche Buch stellt eine völlige Verdrehung dar. Der deutsche General hat den „totalen Krieg“ als eine furchtbare Möglichkeit hingestellt, vor der er eindringlich warnen müsse, er hat den „totalen Krieg“ aber niemals empfohlen.

Was die systematische Hetze wegen der Beraubung und „Unterdrückung“ der polnischen Minderheit im Reich anbelangt, so empfehlen wir eine gemeinsame deutsch-polnische Besichtigungsreise zu den Minderheiten hüben und drüben, bei der selbst den frechsten Lügnern das Wort in der Kehle stecken bleiben würde. Gewiß, den Polen im Reich geht es in vielen Punkten keineswegs so ideal, wie wir es ihnen wünschten aber — Gott sei Dank! — geht es ihnen tausendfach besser, als die polnische Presse hierzulande an uns, d. h. an den Deutschen in Polen handelt. Daher kommt es, daß Hunderttausende von Deutschen aus Polen abgewandert sind, während die Polen in Deutschland zu einer Abwanderung aus dem Reich nicht die geringste Lust bezeigen. Auch die polnischen Saisonarbeiter sind recht betrübt, daß sie in diesem Sommer nicht nach Deutschland ausreisen können!

Was endlich die unverschämten Raub- und Gewaltandrohungen des „Kurier Poznański“ anbelangt, so können wir in diesen harten Zeiten nur bedauernd dazu sprechen: „Vater, vergibt ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ In einer deutschen Zeitung — wo sie auch in der Welt erscheinen möge — wären solche niederträchtigen Bemerkungen wahrhaftig nicht denkbar!

Uebergabe des „Deutschen Heims“ in Karwin.

Die Enteignung des polnischen Vereinshauses „Strzecha“ in Ratibor war bekanntlich eine Antwort auf die vorhergegangene Enteignung des „Deutschen Heims“ in Karwin (im Olsaland), auf welchem bereits die Aufschrift „Dom Polski“ angebracht wurde. Dieses deutsche Heim in Karwin wird, wie die „Kattowitzer Ztg.“ erfährt, am heutigen Montag in einer besonderen Feier von den polnischen Verbänden übernommen. Bei der Feier, die von dem Karwiner Aufständischenverband, dem Verband der Freiwilligen im Olsaland und dem Reservistenverband organisiert wird, wird ein Abgeordneter des Warschauer Sejm über das deutsch-polnische Verhältnis sprechen.

Verbotene reichsdeutsche Zeitungen in Polen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist neuerdings den nachstehenden reichsdeutschen Zeitungen das Postdebit für das ganze Gebiet Polens entzogen worden: „Der Angriff“, „Berliner Lokalanzeiger“, „Königsberger Allgemeine Zeitung“, „Stuttgarter NS-Kurier“, „Preußische Zeitung“ (Königsberg), „Berliner Illustrierte Nachtausgabe“, „Weltwacht der Deutschen“. Außerdem sind zur Verbreitung in Polen nicht zugelassen: „Danziger Neueste Nachrichten“, „Danziger Sonntagszeitung“ und „Europas Bildmaterndienst“ in Berlin.

Man spottet der Aermsten . . !

Die **„Polska Zachodnia“** veröffentlicht unter der Überschrift „400 Verückte flüchteten nach Dertschland“ folgende Meldung:

„Die Städtischen Baracken für die Obdachlosen in Chorzów-Maciejkowitz wurden letztens unerwartet entvölkert. Die städtischen Behörden wie auch die Chorzower Allgemeinheit hatten immer viel Ärger mit diesen widerspenstigen Elementen. Seinerzeit besetzten sie das Zentrum von Chorzów, und da infolgedessen die Sicherheitsverhältnisse in der Nähe ihrer Notwohnungen fatal waren, bauten die örtlichen Behörden Baracken in Maciejkowitz, nachdem diese Ortschaft nach Chorzów eingemeindet worden war. In den Baracken wurden 100 obdachlose Familien untergebracht, unter welchen die Deutschen in der letzten Zeit eine verstärkte Propaganda durchführten. Als Ergebnis dieser Flüsterpropaganda begaben sich in diesen Tagen 65 Familien illegal über die grüne Grenze. Unter den Einwohnern von Maciejkowitz herrscht aus diesem Grunde riesige Befriedigung, die auch sofort den entsprechenden Ausdruck fand. Man begann nämlich eine Geldsammlung für die Bezahlung eines Dankgottesdienstes. Im Zusammenhang damit, daß das schlimmste Element die Baracken verlassen hat, haben die Polizeibehörden die Besatzung des dortigen Polizeipostens verringert.“

Zu diesen wahrhaft „ritterlichen“ und „christlichen“ Ausführungen bemerkt die **„Kattowitzer Zeitung“** in einem Kommentar, den wir nur soweit wiedergeben können als er von der Zensurbehörde nicht beanstandet wurde:

„Man spottet der Ärmsten! Wir wissen nicht, wie weit diese Meldung auf Wahrheit beruht. Aber die Tatsachen, welche die Meldung enthält, sagen genug.

Jahrelange Arbeitslosigkeit hat Bürger der Stadt Chorzów in die ärgste Not gebracht, hat sie sogar das Dach über dem Kopf verlieren lassen, weil sie nicht einmal die Miete bezahlen konnten. Aus zusammengesuchten Brettern haben sich diese Bedauernswerten mühselig selbst einen Schutz gegen die Unbill der Witterung zusammengebaut. Die Verhältnisse, unter denen diese Menschen damals lebten, waren so furchtbar, daß man ihrer Not nicht länger zusehen konnte.

Wir wir uns erinnern können, hat damals der Schlesische Wojewode Dr. Grażynski angeordnet, daß für diese Ärmsten sofort Unterkünfte geschaffen wurden, die menschenwürdig sind. Dr. Grażynski erklärte damals, daß man Menschen in dieser Umgebung nicht länger hausen lassen könne. Die Maßnahmen des Wojewoden fanden damals restlose Anerkennung.

Es ging also nicht darum, daß die „Sicherheitsverhältnisse schlecht“ waren, obwohl man sich vorstellen kann, daß schlimmste Not manchmal auch zu Taten führen kann, die gegen die Gesetze verstoßen. Der unbeschreiblichen Not dieser Obdachlosen sollte ein Ende gemacht werden.

Es sind auch keine „widerspenstigen Elemente“, die in den Chorzower Baracken untergebracht wurden, sondern es sind Bürger der Stadt Chorzów, die ein Heimatrecht in dieser Stadt hatten. Andere wurden in die Baracken nicht aufgenommen.“

Dann heißt es — nach einer Zensurlücke — weiter:

„Und noch etwas fällt in der Meldung der „Polska Zachodnia“ auf. 65 Familien mit insgesamt 400 Personen sollen es sein, die über die Grenze gegangen sind. Das heißt also, daß auf eine Familie sechs bis sieben Personen entfallen. Spricht dies nicht allein dafür, was für ein „widerspenstiges Element“ es war? Arbeitslose waren es, die für ihre vielen Kinder kein Brot mehr hatten! — Und diese Leute nennt die „Polska Zachodnia“ „Verrückte“.

Über die Geldsammlung für den „Dankgottesdienst“ wollen wir lieber schweigen. Wir glauben nicht, daß sich ein Priester finden könnte, der fähig wäre, einen solchen „Dankgottesdienst“ abzuhalten. Man kann doch Gott nicht dafür danken, daß Arbeitslose in ihrer Not nicht mehr ein noch aus wußten!

Die „Polska Zachodnia“ aber hat wieder einmal den Geist gezeigt, der sie beseelt, sie hat der Not der Ärmsten gespottet. Wo andere nur Mitleid haben können, hat sie nur Hohn. Für ein solches Verhalten finden wir keine Worte.

Deutschlands Kampf gegen die Arbeitsnot.

Während man sich in anderen Ländern über jedes Hunderttausend mehr beschäftigter Arbeiter mit Recht erfreut zeigt, sieht man in Deutschland in einer Zunahme der Beschäftigten ein Einschrumpfen der ohnehin äußerst knapp gewordenen letzten Arbeitsreserven. Im Mai hat sich die Zahl der Beschäftigten nochmals um 370 000 erhöht. Sie betrug Ende Mai 21 640 000 und hat einen neuen Rekord erreicht. Dabei ist die Zahl derer, welche die normale Altersgrenze der Arbeitsfähigkeit, also etwa das 65. Lebensjahr, überschritten haben, unter Einrechnung des sonstigen Abganges in jüngeren Altersstufen, größer als die Zahl der neu ins Berufsleben eintretenden jungen Leute. Der Eindruck verstärkt sich, daß Deutschland sich anschickt, die allerletzten Arbeitsreserven zu mobilisieren.

In den vergangenen Monaten hat das Arbeitslosenheer, das Deutschland im Jahre 1938 in den neugewonnenen Gebieten (Österreich und Sudetenland) übernahm, den Arbeitseinsatz in gewissem Umfang erleichtert. Durch den starken Anstieg der Beschäftigung in diesen Gebieten sind die örtlichen Reserven nahezu vollständig aufgezehrt worden. Das deutsche Arbeitsministerium berichtet, daß im Mai 1939 die Zunahme der Beschäftigung in den neuen Landesteilen besonders groß gewesen sei.

Unter Federführung des deutschen Arbeitsministeriums wird ein Gesetz ausgearbeitet, durch welches das weibliche Arbeitsdienstjahr auf alle jungen Mädchen unter 25 Jahren ausgedehnt wird. Hier befinden sich zweifellos noch die größten Arbeitskraftreserven. Das bereits im vorigen Jahr eingeführte Pflichtjahr für Mädchen in Land- und Hauswirtschaft hat bisher nur Teile dieser jugendlichen Arbeitskräfte erfaßt. Das neue Gesetz will die Pflicht zu einjähriger Arbeitsleistung in volkswirtschaftlich wichtigen Berufen so verallgemeinern, daß praktisch nur Kranke und körperlich stark Behinderte ausgenommen bleiben. Da voraussichtlich die dem Endalter von 25 Jahren am nächsten stehenden jungen Mädchen zuerst eingestellt werden, die jüngeren Jahrgänge dagegen erst später herangezogen werden, wird auf solche Art eine Entlastung des Arbeitseinsatzes auf die Dauer von mehreren Jahren erzielt werden können. Diese Maßnahme wird in erster Linie der Landwirtschaft zugute kommen.

Die maßgebenden deutschen Stellen suchen natürlich die Arbeiternot auch von der materiellen Seite her, nämlich durch verstärkten Einsatz von Maschinen, zu bekämpfen. Die im Juni veranstaltete landwirtschaftliche Wanderausstellung zu Leipzig hat eine Fülle von arbeitssparenden Maschinen neu oder doch gegenüber früher vervollkommnet gezeigt. Besonders viel verspricht man sich von einem verstärkten Einsatz von Melkmaschinen. Man verhehlt sich an zuständigen Berliner Stellen jedoch nicht, daß auch unter Ausnutzung aller hier skizzierten und später noch zu findenden Möglichkeiten für eine Reihe von Jahren die Arbeiternot andauern wird und daß strengste Ökonomie in der Verwendung der Arbeitskräfte obwalten muß.

WEDE



1889 1939

19. JUNI

50 JAHRE

BENNO ZIEHM

GROSS-LANDHANDEL

Danzig Langgasse 5 · Ruf 24103, 24191 | **Tiegenhof** Elbinger Straße 3 · Ruf Tiegenhof 22 | **Neuteich** Adolf-Hitler-Straße 133 · Neuteich 2 | **Liebau** Liebau 3 | **Fischerbabke** Postagentur

IMPORT **ZIEHM & CO.** EXPORT

Dora Bennewitz
Heinz Engel
Verlobte

Chojnice, im Juni 1939

4037

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1771

1. der landwirtschaftliche Beamte **Walter Erich Linke**, wohnhaft in Obergörzig, Kr. Meseritz (Deutschland), und
2. die **Meta Lina Wolter**, ohne besonderen Beruf, wohnhaft in Wytrogoszcz, Kreis Wyrzysk,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Jeder, dem ein Ehehindernis bekannt ist, ist verpflichtet, es dem unterzeichneten Standesbeamten mitzuteilen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Obergörzig u. Witrogoszcz zu geschehen.

Obergörzig, d. 12. 6. 39.

Der Standesbeamte. Heinze.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz, Matejki 7, W. 5. 2742

Tapeten Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36-25. 2823

Dressur
von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „Tresura", Toruń 3, poste restante. 1318

Sämtliche 3653
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Wer lief. od. vermittelt
Sauerkirschen?
Lieferung einig. Waggons. Off. u. G 1762 a. d. „Deutsche Rundschau".

Erdbeeren
Pfund 50 gr. täglich frisch im Garten. 1757
Czyżkówko, Koronowska 10

Leinen Taue, Fischnetze empfiehlt 4039
H. Leiser, Toruń,
Rabiańska 10.

Heirat

Jüngerer evgl. Landwirtssohn mit 11000 zł Vermögen **wünscht Einheirat in Landwirtsch.** Offerten unter J 1765 an die Geschst. d. Ztg.

Landw. Beamter
dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht auf diesem Wege mit jünger, hübscher u. intelligent. Dame a. gut. Familie in brieflich. u. gesellschaftl. Verkehr zu tret. Nach gemeinsam. Uebereinstimm. spätere

Heirat.

Die Dame, welche sich auf dem Lande in schön. Umgebung u. viel Wass. wohl fühlt, wird gebeten, Zuschriften mit Bild unter U 1737 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. einzusenden. Diskret. zugesichert.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Juli jüngerer, unverheirat.
Hofbeamter
der die Bücher mitübernimmt. Gehaltsforder. u. Zeugnisabschr. bitte einsenden. Offert. unt. A 1701 an d. Gst. d. Z.

Ich suche ab sofort oder später erfahrene, in jeder Beziehung zuverlässige 4063
Wirtin oder Stütze
für meinen Landwirtschaftshaushalt im Freistaat Danzig. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an **Lore Tornier, Trampenau,** Post Neuteich (Danzig).

Für ein Privatentbindungsheim suchen wir zum 1. Juli ein
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen. 4065
Schwester Emma Sawatzki,
Danzig - Langfuhr, Jäschkentalerweg 46 a.

Brennerei-Verwalter
tüchtig im Fach, mit Brennerlaubnis (verheiratet) für kommende Kamp. (Dauerstellung) in Pomorze gesucht. Offerten unter R 4006 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Friseur
sofort gesucht. **Einheirat** nicht ausgeschlossen. (Herren- und Damenfach). Off. u. A 4032 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Junger Gärtner
sofort ges. **Zurczyn,** p. Rynarzewo. 1770

Wer übernimmt Vertretung auf 2—3 Mon. für erkrankten
Gespannvogt
anf groß. Gut Pommerellens? Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unt. E 4071 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Lehrling
aus achtbarer Familie. Zu erfr. i. d. G. d. Z.

Lehrling
mit gut. Schulbild. ges. Rechtsanwalt **Spitzer.** Wały Jagiellońskie 11.

1 Laufburschen
perf. poln. u. deutsch
sucht
C. Behrend & Co.
ul. Gdańska 23. 4074

Verkäuferin
f. Molkereispezialgesch., vollkomm. selbständig, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift perfekt, sofort gesucht. Gefl. Off. i. beid. Landesspr. unt. G 1711 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere
Binderin
gewandt im Verkehr m. Kundschaft, f. möglichst bald gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften unter B 4035 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zu sofort od. 1. 7. wird
eine Wirtin
gesucht, die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt u. einmacht, Interesse für Geflügelzucht hat u. überhaupt in allen Zweigen eines großen Gutshaushalt. erfahren ist. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter W 3874 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht vom 1. Juli für bäuerl. Haushalt
einfache Stütze
Dienstmädch. vorhand. Ehrlichkeit u. Arbeitsfreudigkeit Beding. 1764
Frau Alma Weiß, Trzemiętowo, p. Bydg.

Zuverlässige Stütze
i. Land- u. Stadthaushalt, gute Kenntnisse besitzend, wird sogleich oder 1. Juli gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsf. erb. **Frau M. Mayer, Kartuzy,** Browar Klasztorny.

Tüchtige, erfahrene
kinderliebe Stütze
per sofort gesucht. Angebote an das 4048
Evangelische Pfarramt Łubowo, p. Fałkowo.

Gesucht
junges Fräulein
16 J., Anfäng., d. dtsch. u. poln. Schrift kundig. Offerten unter J 1714 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 7. für Gutshaushalt perf., ev. **alleiniges**
Stubenmädchen
u. Küchenmädchen
Bewerb. mit Zeugnisabschriften an 4059
Frau E. Friede, Leszcze, Złotniki Kuj., pow. Inowrocław.

Ein Mädchen
das etwas koch. kann, wird gesucht 1761
Jagiellońska 32, W. 2.

Besseres 4051
Stubenmädchen
für kleinen Haushalt, das auch im Geschäft hilft, von einzelner Person **gesucht.** Bildangebote an **Malec, Gdynia,** Portowa 10.

Evangelisches 4070
2. Stubenmädchen
zum 1. Juli gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabsch. n. Gehaltsforderg. an
Frau **Fiebrantz, Rittergut Kokoszki,** poczta Firoga, powiat Kartuzy.

Ein ehrlich., sauberes **Mädchen**
für alle Hausarb., das kochen u. einweck. kann, von sofort gesucht. 1768
K. Schmiede, Bydgoszcz, Zmudzka 11.

Erfahr. Hausmädchen
mit Kochkenntnissen — vom 1. od. 15. 7. gesucht. Angeb. unt. H 1763 a. d. „Deutsche Rundschau".

Junges Mädchen
evgl., gesucht aus gut. Hause, für Haushalt und leichte Büroarbeit. Offerten mit Lebenslauf u. Lichtbild unt. C 4054 an d. Gschst. d. Z.

Mädchen
stellt ein 1748
Hete Piehl, Łoskoń, p. Fordon.

Stellengesuche

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, led., tücht., solide, 6½ J. Prax. auf intensiv. Wirtsch., **sucht** ab 1. 7. od. später **Stellung**
als alleiniger od. Hofbeamter.
Zuschrift. unt. A 1686 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung!!!
Uebern. in der Urlaubszeit vertretungsweise geg. Rückerstattung der Aufenthaltskost. **jeden Büro- u. Buchhaltungsposten.** Off. unt. N 1719 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Forstmann
31 J. alt, geb. Schlesier, äuß. fachtücht. u. in all. Zweig. sehr gute Fachausbild., **sucht Stell. als Förster, Jäger u. Raubzeugfänger.** Dauerstell. bevorz. Bes. Waffensch. sow. vereid. f. Forst- u. Jagdschutz. Off. u. T 1731 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 7. Stellg.
als Gutsgärtner
od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. M 1666 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, evgl. Ehepaar sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Mann, früh. als Wirtschaftsbeamt. tätig gewesen, nimmt jede Aushilfe od. Aufseherstelle auf deutsch. Gute an. Frau kann Wirtinstelle od. Vertretung übern. Off. u. K 1716 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Gesucht für 17 j., evgl. Vollwaise aus 60 Morg. gr. Landwtsch. Stellung
als Haustochter
wo ihr Gelegenheit gegeben wird, unt. Leitg. der Hausfrau sich in all. Zweig. des Haush. und Kochen weit. auszubild. Gefl. Angeb. erb. a. 4042
Schramke, Ostrowite, k. Jabłonowo, Pomorze

Aeltere, erfahrene
Wirtin
sucht Stellung z. 1. Juli oder später im Gutshaushalt. Perfekt in feiner und einf. Küche wie Backen und Einwecken. Beste Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter R 1728 an d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung
als Wirtin
von sofort oder 1. 7. in frauenlos. Haush. Bin erfahr. in all. Zweigen ein. Land- und Stadthaush. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. D 1705 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
mittl. Alters, kath., perf. in allen Zweigen eines größ Landhaushaltes, **sucht Stellung** z. 1. Juli d. J. Offert. unt. E 1707 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 34 J. a., deutsch-kath., **sucht Stellung**
als Wirtschafterin
von sofort od. später für Guts- od. Stadthaush., a. frauenl. Haush. ang. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. F 1760 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Jungwirtin
Stütze oder in frauenlosem Haushalt. Gute Koch-, Back- und Einweck-Kenntnisse. Off. unter H 1712 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
sucht Stellg. als **Stütze** od. **Haustochter,** schon in Stellung gewesen. Kochkenntnisse unter Leitung der Hausfrau vorhanden. Danzig bevorzugt. Offerten erbeten unter W 4018 an die Geschäftsst. der „Deutsch. Rundschau".

Suche vom 1. Juli 39 oder später **Stellung** als besseres
Hausmädchen
am liebsten in einem Stadthaushalt. Bin evgl., in allen häusl. Arbeiten bewandert. **L. Brandt, Marsz. Pilsudskiego Nr. 6.** 1746

Suche zum 1. 7. oder spät. **Stellung** auf ein größ. Gut **als Kochlehrling** oder **Stubenmädchen.** Gut. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unt. S 1729 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsches Fräulein
aus bess. Familie **sucht Stellung** zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter R 1676 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges
Mädchen v. Lande
sucht von sofort od. etw. später **Stellung,** a. liebst. in Bydgoszcz. Angebote unter A 1750 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Tausch
größere, moderne Druckerei, Papier engros u. Haus in Danzig gegen Haus in Bydgoszcz, Toruń oder Poznań. Nur ernsthafte Reflektant. wollen sich melden. Off. unt. B 1753 an die Geschst. dies. Ztg. Agenten verbeten.

Tausche
Danziger 3 Geschäfts- und Wohngrundstücke, Zentrum Danzig, **gegen Objekte in Polen.** Genaue Angebote erbet. **„PAHAZ", Gdynia,** św. Piotra 12. 4069

Hausgrundstück
Zentrum, Anzahlg. bis 200000 Zł., von sofort zu kaufen gesucht. Eiloff. unter L 1767 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebrauchter
2 Flammrohr-Dampfkessel
100 m², 12 Atm. mit kompletter Armatur, mögl. Ueberhitzer u. einwandfr. Papieren
zu kaufen gesucht.
Angeb.: R 8 Filiale „Deutsche Rundschau"
Danzig, Kohlenmarkt 13. 4064

Kl. Haus
m. Garten in Bydgoszcz (Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Zu erfrag. **Gdańska 110** im Kolonialwarengeschäft. 1644

Wohn- und Geschäftshaus
mit Existenzmögl. in Mrocza bei ein. Anzahl. von 20000 Zł. günst. zu verkauf. Off. u. W 1741 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Dänische Dogge
schwarz-weiß gefleckt, zu verkaufen 1743
Kozietulskiego 18/6.

Junge 1721
Bernhardinerhunde
rasserein, zu verkauf. **Dworcowa** 80, I. Etg.

Wegen Umzuges zu verkaufen:
Rote Garnitur (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu), **ein Stand Betten, Bilder, Bücher, Glas usw.** Besicht. zwisch. 2 u. 4½ Uhr **Pl. Weyssenhoffa** 1, W. 2

Guterhalt. Klavier
zu verkaufen. **E. Fenske,** Toruńska 22. 1769

Hocheleganter
Landauer
auf Gummi, sowie
1 Essex-Limousine
in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. G 1645 an die Geschst. d. Ztg.

Autoklaven
und **kupfern. Kessel,** 250—300 Liter, gesucht. Angebote unter C 1755 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlereimaschinen
Tischlerofen
mit Wasserpfanne
Zink und Werkzeuge
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. B 1740 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heu etwa 500 Ztr., **zu kaufen gesucht.** Am liebsten hole ich mir das Heu selbst mit Fuhrwerk ab. 4081
Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo, powiat Chełmno.

Wohnungen

7-Zimmerwohnung
z. 15. 7. od. 1. 8. z. verm. Anfragen b. Portier.
1772 **ul. 20 stycznia 6.**

1. 10. zu verm. 3 Zimmer 3. Etage, Zentralheiz., Bad, **Paderewskiego. 4 Zimmer,** 1. Etage, Bad, **Matejki.** Auskunft **Paderewskiego 22/1.**

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
m. Balk. sofort z. verm. Offerten unter K 1766 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Zimmer und Küche
von p. Zahler gesucht auch außerhalb der Stadt. Familie 3 Pers. Ang. unter F 4075 an die Geschst. d. Zeitung.

2-3.-Whg. m. Küche, hochparterre, ab 1. Juli **zu vermieten.** Off. u. D 1758 an d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy Rynek. 1602
Babia Wieś 22, Whg. 1.

Pensionen

Nehme noch 2 **Schüler** oder **Schülerinnen** in Pension. 1732
Frau **Ilse Pampe,** Świętojańska 3.

Bestempfohlene 1679
Schülerpension
m. Beauf. d. Schularb. u. Nachhilfe, mütterl. Betreuung, Körperpfl. Mäßig. Pensionspreis. **Krentzlin,** Gdańska 90.

Schülerinnen find. sorgfältige Pflege u. Beaufsichtigung b. **Frau Miske** Gdańska 68 W. 7. 1752

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

19. Juni.

Heißer Sommer?

Bisher war von Hitze und selbst von Wärme nicht viel in diesem Jahre zu verspüren. Erst die letzten Tage brachten uns wahre Sommertemperaturen. Da ist es nicht uninteressant, in einem Aufsatz Prof. E. Kaisers in der „DAZ" die Voraussage für einen heißen Sommer zu lesen. Prof. Kaiser schreibt:

„Diesmal überfällt uns die große Wärme noch vor dem Höchststand der Sonne. Fast gleichzeitig kommen aus Indien, Ägypten und Nordamerika Meldungen über schwere Hitzewellen, deren Ausläufer nun auch unsere Landschaften erreicht haben. Die Meeresnähe bringt zwar für Mitteleuropa einige Milderung. Immerhin konnte sich die Sonneneinstrahlung in den letzten acht Tagen unbeschränkt entfalten, so daß wir in dieser kurzen Zeit bereits mehr als 100 Stunden Sonnenschein erhielten, während es der Wonnemonat Mai im ganzen nur auf 38 Stunden brachte.

Für den weiteren Verlauf des Sommerwetters läßt sich auf Grund der Sonnenereignisse sagen, daß keine Anzeichen für die Entwicklung neuer großer Störungsvorgänge auf der Sonne in den nächsten sechs bis acht Wochen vorhanden sind. Die Sonneneinstrahlung kann sich nach alledem unbeschränkt entfalten, bei heiterem Himmel steigen die Tagestemperaturen weiter an. Jedenfalls darf man sich auf einen ziemlich heißen Sommer gefaßt machen, in dem es vielleicht hin und wieder zu örtlichen Wärmegewittern mit nicht unwillkommener Abkühlung in Form von erfrischenden „Duschen" kommt, während Perioden mit Dauer- oder Landregen kaum zu erwarten sind."

---

§ **Sonnenbad statt Arbeit!** Auf dem Plac Unii Lubelskiej werden Arbeitslose mit Erdarbeiten beschäftigt. Einer der Leute, ein 27jähriger Arbeitsloser, empfand die Betätigung als zu anstrengend und legte sich einfach in die Sonne, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dabei schlief er ein und zog sich einen gefährlichen Sonnenstich zu. Im besinnungslosen Zustande wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein rabiates Dienstmädchen** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank hatte die 31jährige Maria Zietkowska Platz genommen. Die Z., die früher bei der hier wohnhaften Lucja Marderwald als Dienstmädchen beschäftigt und wegen Diebstahls entlassen worden war, suchte ihre Arbeitgeberin auf, um sie angeblich „zur Rede zu stellen". Als sie nicht in die Wohnung hineingelassen wurde, schlug sie in ihrer Wut mit einem Stein die Fensterscheiben in der Wohnung ein und drohte die M. zu erschlagen. Die Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld, im Gegenteil beleidigt sie ihre frühere Arbeitgeberin in ausfallender Weise, so daß sie außer den drei Monaten Arrest noch zu einer Ordnungsstrafe von drei Tagen verurteilt und sofort verhaftet wird.

§ **Mit Arrest belegte Gegenstände fortgeschafft** hatte der 53jährige, hier wohnhafte Tischlermeister Ostrowski. O., dem vom Gerichtsvollzieher Gegenstände mit Arrest belegt worden waren, hatte vor dem zwangsweisen Verkauf ein Sofa und eine Standuhr im Werte von etwa 150 Złoty widerrechtlich entfernt. Das Burggericht, vor dem sich O. jetzt zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu sechs Wochen Arrest. — Vor dem gleichen Gericht hatte sich der 51jährige Landwirt Juljan Zbikowski aus Borówno wegen widerrechtlicher Entfernung von Getreide im Werte von 680 Złoty zu verantworten. Für rückständige Steuern war dem Landwirt Getreide im obigen Werte gepfändet worden, das er vor dem zwangsweisen Verkauf entfernte. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Arrest.

§ **Gefährlicher Sturz vom Rade.** Der hier wohnhafte 16jährige Gurbian Bogacki, Marcinkowskiego (Fischerstraße) hatte eine Radfahrt nach der Weichsel unternommen. In der Nähe von Strelitz (Strzelewo) brach plötzlich die Fahrradgabel. Der jugendliche Radler stürzte mit dem Gesicht auf das Straßenpflaster und zog sich schwere Verletzungen zu. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt am Sonnabend in einer hiesigen Fabrik die Arbeiterin Wanda Tylkowska. Sie trat so unglücklich auf einen Glasscherben, daß dieser den ganzen Fuß durchstieß. Im Städtischen Krankenhaus, wohin man die Verunglückte gebracht hatte, mußte eine Operation durchgeführt werden.

§ **Systematischer Diebstahl.** Seit längerer Zeit wurde eine Bewohnerin des Hauses Św. Floriana (Alexanderstraße) 6 in systematischer Weise um Wäsche und Küchengegenstände bestohlen. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Entdeckung des Täters in der Person einer Aufwärterin, die der Polizei übergeben wurde.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Sonnabend wurde ein dreister Einbruch bei dem Tischler Antoni Gniot, Racławicka (Wörthstraße) 3 verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe in den Keller und entwendeten Tischlergegenstände im Gesamtwerte von etwa 90 Złoty. — Ein frecher Einbruch wurde bei dem in der Lenartowicza (Altestraße) 8 wohnhaften Józef Hajduk verübt. Hier stahlen die Diebe eine Wanduhr im Werte von 50 Złoty. — Am Sonnabend wurde ein dreister Diebstahl bei der Frau Julianna Małecka, Ogrodowa (Gartenstraße) 7, verübt. Auf rätselhafte Weise hat ihr ein frecher Dieb aus der Wohnung 260 Złoty gestohlen. Unter dem Verdacht, diesen Diebstahl begangen zu haben, wurde ein Mann verhaftet. — In der Nacht zum Sonnabend haben bisher unbekannte Diebe von einer Wiese an der Thorner Straße dem in Schulitz (Solec Kujawski) wohnenden Alexander Fitzermann 100 Bund Weiden zum Korbflechten gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Graudenz (Grudziądz)

× **Ruhe ist die erste Bürgerpflicht** — das gilt bekanntlich als Kardinalgrundsatz, an dem sich jeder ordentliche Mensch halten sollte. In Graudenz wird aber dieser selbstverständlichen Pflicht nicht immer und überall entsprochen. Anwohner der Lindenstraße (Legionów)—Kasernenstraße (Pułaskiego) nehmen nämlich die Presse in Anspruch, und zwar zur Veröffentlichung der Klage über dort manchmal nächtlicherweile durch Leute, die zu tief ins Glas geguckt haben, und dann ihrem Übermut auf der Straße überleiten und daher ruhestörenden Ausdruck geben, belästigt würden; zumal, wenn jetzt, in der warmen Jahreszeit, die Fenster nachts offengehalten werden. Die gleiche Beschwerde wird übrigens auch von anderen Mitbürgern, z. B. in der Altestraße (Prez. Mościckiego), erhoben. Wenn diese Zeitgenossen daher wünschen, daß man seitens der Ordnungsbehörde die alkoholisierten Elemente möglichst scharf anfassen und sie in eine, den übrigen Teil der Nacht währende Sicherungsverwahrung nehmen möge, kann man dem nur zustimmen. *

× **Diebstähle.** Auf dem Wege vom Jahrmarkt in Osche (Osie) nach Graudenz wurden dem Kaufmann Franciszek Mróz von hier,. Gartenstraße (Ogrodowo), 25, 2 Paar Schuhe entwendet. Als der Tat verdächtig ist ein hiesiger Bewohner festgenommen worden. — Während der Eisenbahnfahrt von Laskowitz (Laskowice) nach Graudenz stahl ein Taschendieb dem Kaufmann Alojzy Wiśniewski von hier einen Geldbetrag von 50 Złoty. — Antoni Paczkowski aus Culm (Chełmno), wurde in Graudenz während des letzten Viehmarktes sein Fahrrad im Werte von 70 Złoty, das er Jan Wiśniewski, der sich mit der Verwahrung von Fahrrädern beschäftigt, übergeben hatte, entwendet. *

× **Brand im Landkreise Graudenz.** In Hanowo entstand auf der Besitzung des Landwirts Andrzej Lizakowski Feuer, wodurch Wohnhaus, Scheune und Stall, alles unter einem Dach und mit Rohr gedeckt, niederbrannten. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1500 Złoty, außerdem wurde das Hausgerät vernichtet, so daß der Gesamtschaden größer ist. Die Brandursache konnte einstweilen noch nicht festgestellt werden. *

× **Klage von Anglern.** Mitglieder des hiesigen Anglervereins glauben Ursache zu haben, eine Beschwerde an das Städtische Bauamt zu richten. Es geht ihnen darum, daß das genannte Amt darauf hinwirken möge, daß seine Arbeiter nicht unnötig Unreinlichkeiten in den in die Weichsel mündenden Obwässerkanal hineinlassen möchten. Die Angler, die, sei es erwerbshalber, sei es sportlich, ihrer fischefangenden Beschäftigung obliegen, behaupten, daß es keine Annehmlichkeit sei, in der Nähe der Ausflußstelle des Kanals ihre Tätigkeit auszuüben. Es bestehe doch, so behaupten sie, eine Bestimmung, derzufolge die zur Beschwerde Anlaß gebenden Abfälle in speziellen Wagen auf ein Terrain außerhalb der Stadt gefahren werden müßten. So appellieren denn die Genannten an das Bauamt, entgegenkommenderweise Wandel schaffen zu wollen. *

× **Auf dem letzten, recht lebhaften Wochenmarkt** wurden folgende Preise gezahlt: für Molkereibutter 1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiter Vollfettkäse 1,20—1,30, Magerkäse 0,40—0,80, saure Sahne ¼ Liter 0,30, Eier 1,10—1,20; Walderdbeeren Glas 0,20, Gartenerdbeeren Pfd. 0,80—100, Frühkirschen Pfd. 0,50—0,60, Stachelbeeren Pfd. 0,20, Äpfel Pfd. 0,70—0,80, getr. Pflaumen 0,60—0,90, Backobst 0,70, ApfelsinenStück 0,40—0,50 Zitronen Stück 0,15—0,18; Honig Pfd. 1,60—1,80; Blumenkohl Kopf 0,20—0,50, Weißkohl 0,40—0,50, Salat 3 Kopf 0,10, Spargel Bd. 0,30—0,40, Spinat Pfd. 0,10, Mohrrüben Bd. 0,15—0,25, Rhabarber Pfd. 0,10, Radieschen Bund 0,05, Kohlrabi 2 Bd. 0,35, junge Zwiebeln Bd. 0,05, Grünzeug Bd. 0,05—0,10, Kartoffeln Pfd. 0,04—0,05, junge Kartoffeln Pfd. 0,40, Schoten Pfd. 0,30—0,40, Tomaten Pfd. 2,00—2,20; Suppenhühner 2,00—2,50, Hühnchen Stück 1,40—1,60, Tauben Paar 1,00—1,20; Schleie 0,70 bis 0,80, Hechte 0,70—0,80, Karauschen 0,50—0,60, Dorsch 0,40 bis 0,50, Aal 0,80—1,00, Rauchaal Pfd. 1,80—2,00, Salzheringe 0,08—0,12, Matjesheringe 0,20—0,25; Gänsefedern Pfd. 3,00—4,00, Entenfedern 2,00—3,00. *

Dirschau (Tczew)

Aus dem Lastauto ins Schaufenster.

Täglich bringt ein Lastauto von hier etwa 25 Notstandsarbeiter zu Ausschachtungsarbeiten nach Rahtstube (Rodostowo). Als nun am Sonnabend der Kraftwagen in der abschüssigen Forsterstraße stand, wo sich auf ihm die Arbeiter befanden, versagten plötzlich die Bremsen und der Wagen sauste die Straße herunter. Der Kraftwagenführer riß das Steuer herum, so daß der Wagen in das Schaufenster der Milchhandlung Wąsikowski hineinfuhr, das Fenster zertrümmerte und hierbei ein Stück Mauer herausriß. Der Wagen wurde beschädigt, die Arbeiter haben keine schweren Verletzungen erlitten.

---

* **Schmierfinken** haben in der Nacht zum Sonntag die Bürgersteige vor deutschen Geschäftshäusern mit Teerfarbe bemalt.

* **Einbrecher** stahlen Freitag nacht dem Landarbeiter Leberecht in Baldau (Bałdowo) und stahlen ihm neun Legehuhner; sie ließen dem Geschädigten nur eine Henne zurück.

* **Falschgeldvertreiber festgenommen.** Bereits vor einiger Zeit wurde von den Behörden aufmerksam gemacht, daß in unserem Kreise Falschgeld in Umlauf ist. Nunmehr gelang es der Polizei auf dem hiesigen Wochenmarkt einige Personen festzunehmen, die versuchten, Falschstücke an den Mann zu bringen.

* **Freudig überrascht** wurde am Sonntag die Familie Hannemann in Dirschau, ul. Dworcowa, als sie durch den Rundfunk erfuhr, daß ihr Vetter anläßlich der Kulturtagung in Danzig mit dem Kunstpreis für Musik ausgezeichnet wurde. Herr Hannemann, der als Sohn eines Kaufmanns am 20. April 1902 in Danzig geboren wurde, besuchte in Langfuhr das Gymnasium. Nach seinem Schulbesuch widmete er sich ausschließlich der Musik und fand im Jahre 1926 beim Staatstheater in Danzig eine Anstellung, wo er bis heute als Cellist tätig ist. Seine zahlreichen Kompositionen, für die er jetzt den Kunstpreis verliehen erhielt, zeugen von großer Begabung.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,30; Eier 1,20, Zitronen 0,25—0,30, Apfelsinen 0,25—0,50, Suppengemüse 0,10, Kirschen 0,60, Walderdbeeren 0,60, Stachelbeeren 0,25, Spargel 0,40, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,15, Zwiebeln 2 Bunde 0,15, Salat 3 Köpfe 0,10, Gurken 0,50, Radieschen 0,10, Rhabarber, Spinat 0,25—0,30. Auf dem Fischmarkt zahlte man für drei Pfund Flundern 1,00, Aale 0,80—1,00, Heringe 0,08—0,12, geräucherte Heringe 0,15, Karbonade 0,90, Leber 0,80, Schweinefleisch 0,80, Kalbfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,70—0,90, Schmalz 1,20, Nieren 0,70 Złoty.

Konitz (Chojnice)

Hospitalkirche zum hl. Geist nebst Hospital dem Abbruch geweiht.

rs Infolge fortschreitender Baufälligkeit wurde nach durchgeführter Untersuchung von der evangelischen Kirchengemeinde der Abbruch der alt-ehrwürdigen Hospitalkirche zum Hospital beschlossen. Altar und Kanzel sowie ein Teil des Gestühls sollen in der neu zu errichtenden Friedhofskapelle nebst Leichenhalle wieder verwendet werden. Mit der Hospitalkirche verschwindet wieder ein Bauwerk, welches mit der Geschichte der Stadt und des Konitzer Deutschtums eng verknüpft ist und das auf ein Bestehen von etwa 550 Jahren zurückblicken kann. +

---

rs **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt** kostete: Butter 1,10—1,30, Molkereibutter 1,50, Eier 1,00—1,20, Hühner 1,80 bis 3,00, Enten 2,50—3,00, Gänse 3,50, Puten 5,00, Tauben 1,10—1,20 das Paar, Plötze 0,25—0,50, Barse 0,30—0,60, Hechte 0,60—0,70, Schleie 0,70, Aale 1,00—1,20, Maränen 0,60—0,80, Karauschen 0,40—0,70, Salat drei Köpfchen 0,20, Blumenkohl 0,35—0,50, Spargel 0,40—0,50, Suppenspargel 0,10—0,20, Rhabarber 0,15, Suppengrün 0,20, Mohrrüben 0,25, Kohlrabi 0,25, Zwiebeln 0,10, Stachelbeeren 0,25, Kirschen 0,50—0,60, Erdbeeren 0,80, Kartoffeln 2,50—3.00 der Zentner. +

Notlandung eines italienischen Flugzeuges in Lautenburg.

Am Sonnabend startete auf dem Gdingener Flugplatz Rumja ein italienisches Verkehrsflugzeug, das auf der Verkehrslinie Gdingen—Warschau—Rom verkehrt. Infolge eines Motordefekts mußte das Flugzeug in Lautenburg (Lidzbark) eine Notlandung vornehmen. Es wurde ein Lot-Flugzeug aus Warschau telefonisch heranbeordert das die Passagiere und die Post übernahm.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. Juni. Am Mittwoch, dem 21. d. M., findet ein Vieh-, Pferde- und Kramjahrmarkt statt.

Die Pferde des Pächters der Plebanei Siebers scheuten und stürzten in das Schaufenster des Konfektionsgeschäfts Jonas am Markte, wobei sie das Schaufenster zertrümmerten und in den Laden eindrangen.

An einem der letzten Tage ist beim hiesigen Postamt ein Wertbrief eingegangen, welcher an die hiesige Komunalna Kasa Oszczędności adressiert und mit einem Inhalt von 6000 Złoty deklariert war. Vor der Herausgabe des Briefes bemerkte der Postbeamte, daß der Briefumschlag an der einen Seite beschädigt war. Bei der behördlicherseits durchgeführten Öffnung wurde festgestellt, daß der Brief anstatt Bargeld Zeitungspapier enthielt. Die hiervon benachrichtigte Polizei stellte fest, daß der Briefumschlag von der einen Seite aufgeschnitten und wieder ziemlich ungeschickt zugeklebt war. Das Gewicht des Briefes stimmte mit dem Aufgabegewicht überein. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Absender, welcher der Polizei wohl bekannt ist, das Postamt für Abhandenkommen des Geldes verantwortlich machen wollte. Er wurde festgenommen und dem Staatsanwalt übergeben.

Br **Gdingen** (Gdynia), 18. Juni. Im Monat Mai wurde, wie wir seinerzeit berichteten, in Orłowo auf der ul. Wielkopolska der Radfahrer Michael Suchalski von einem Personenauto überfahren. Der junge Mann wurde dabei von dem Kotflügel derart getroffen, daß er in kurzer Zeit starb. Der Führer des Personenwagens, welcher sich um den Unglücklichen nicht kümmerte, sondern das Weite gesucht hatte, wurde von der Polizei ermittelt und es stellte sich heraus, daß es sich um den Ingenieur Kopola vom Regierungskommissariat handle. Der leichtsinnige Fahrer hatte mit Ingenieur Radziejewski und den Studenten Prachol und Piasecki ein Mittagessen eingenommen und dabei reichlich Alkohol genossen. Während der Verhandlung vor der Strafkammer sagten die geladenen Zeugen aus, der Angeklagte sei unter dem Einfluß des Alkohols gewesen und war übermäßig schnell in Zickzacklinien die Chaussee entlang gefahren. Das Gericht erkannte den Angeklagten als des Todes an Suchalski für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Br **Gdingen** (Gdinia), 18. Juni. Am 15. Juni traf das norwegische Motorschiff „Rio Pardo" aus Nordamerika mit 4200Tonnen Alteisen in dem Gdingener Hafen ein. Dieses Schiff ist für die „Gdynia-Amerikalinie" für Warentrans- nach Südamerika angekauft worden. Die Übernahme des Schiffes und das Hissen der polnischen Flagge auf demselben wird Ende der Woche stattfinden. Das Motorschiff wird den Namen „Stalowa Wola" führen.

Vom Ende der Südmole sprang ein jüngerer Mann, dessen Name unbekannt ist, in selbstmörderischer Absicht in die See. Nach Aussage von Augenzeugen soll der Lebensmüde angetrunken gewesen sein und vor dem Sprung ins Wasser in polnischen Worten „Für das Vaterland tun wir alles!" gerufen haben. Trotzdem die Rettungsaktion sofort eingesetzt wurde, gelang es nicht, den Mann zu retten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

z **Inowrocław, 18. Juni.** Durch ein diebisches Dienstmädchen, das die Frau Klara Wróbel, ul. Toruńska 28, eben angestellt hatte, wurde diese bereits am Tage des Dienstantritts um 22 Złoty bestohlen. Darauf verschwand die eben angestellte Fremde in unbekannter Richtung.

Infolge Erschöpfung brach in der ul. Jacewo der aus Włocławek gebürtige 60 Jahre alte Bettler Franz Pielisz der keinen festen Wohnsitz hat, zusammen. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Nachdem er sich durch Pflege erholt hatte, setzte er seine Wanderschaft wieder fort.

Drei Fahrräder gestohlen wurden am Donnerstag Kirchgängern aus Rąbinek. Sie hatten dieselben wie gewöhnlich auf dem Platz neben der katholischen Kirche stehen lassen, jedoch verstanden die Diebe aus dem Stapel die besten herauszufinden und in Richtung Argenau davonzufahren.

Als gestern abend gegen 8 Uhr der Chauffeur Stanisław Swerblitz mit seinem Auto in allzugroßem Tempo in der ul. Król.-Jadwigi fuhr, wurde ein Radfahrer von ihm angefahren und zur Erde geschleudert. Schwerverletzt brachte das Auto den Radler ins Krankenhaus, wo ein Schädelbruch festgestellt worden ist.

z **Inowrocław, 18. Juni.** Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn verhaftete die Polizei den 28jährigen Tomas Pawłowski, ohne festen Wohnsitz.

Bei einem Bäcker in der ul. Poznańska erschien eine unbekannte Person und bot 10 Stück Butter zum Kauf an. Als sich die Butter als gefälscht erwies und der Bäcker mit der Polizei drohte, ließ der Verkäufer seine „gute" Ware im Stich und suchte schleunigst das Weite. Von einem Radfahrer wurde der Betrüger eingeholt und der Polizei übergeben.

ch **Karthaus (Kartuzy), 18. Juni.** Der 12jährige Sohn des Arbeiters Wehger aus Sierakowitz, der am Bahndamm der Strecke nach Karthaus Vieh hütete, hatte sich zwischen die Schienen gelegt und war eingeschlafen. Die Warnungssignale eines heranfahrenden Zuges, der infolge der abschüssigen Bahnlinie trotz Bremsens nicht gleich halten konnte, hörte der Knabe erst im letzten Moment, so daß ein Entkommen unmöglich war. Auf Handzeichen des Lokomotivführers legte er sich daher glatt auf die Erde und der Zug rollte über ihn hinweg, ohne dem Bedrohten Schaden zuzufügen.

ex **Kolmar** (Chodzież), 18. Juni. Laut Bekanntmachung der Stadtverwaltung werden alle Land- und Gartenbesitzer im Stadtbezirk Kolmar aufgefordert, eine allgemeine Schädlingsbekämpfung von Obstbäumen mit sofortiger Wirkung durchzuführen. Danach sind alle Obstbäume und Sträucher abzusuchen, die gefundenen Nester zu verbrennen und sämtliches Ungeziefer, welches sich in den zusammengerollten Blättern verbirgt, zu vernichten. Die Baumstämme oder Äste sind mit einer Flüssigkeit im Zerstäubungsverfahren zu besprengen. Nichtbefolgung der Anordnung wird bestraft.

z **Kruschwitz** (Kruszwici), 18. Juni. In Wybronica fand ein Vergnügen statt, zu dem am späten Abend auch die Brüder Sypniewski mit zwei Kollegen kamen. Josef Sypniewski ist als Ruhestörer bekannt und begann auch diesmal mit Hilfe des Bruders das Beisammensein zu stören. Er erhielt jedoch von einigen Gästen derartige Schläge, daß man ihn schwer verletzt ins Krankenhaus bringen mußte. — Ohne die Genehmigung der Behörde zu besitzen, hatte Leon Lamański sich als Rechtsberater betätigt. Hierfür hatte er sich vor dem Burggericht zu verantworten, welches ihm sechs Monate Gefängnis zudiktierte, jedoch mit einer zweijährigen Bewährungsfrist.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18. Juni. Nach einem abgehaltenen Vergnügen im Gasthause in Gossentin wurde in der Nacht Edmund Keles auf der Dorfstraße von Stefan Gruba und Władysław Leszczynski überfallen. Während Gruba sich eines Messers bediente, schlug sein Kumpan auf Keles mit einer starker Glasflasche unbarmherzig ein. Dem Angegriffenen wurde die rechte Backe aufgeschlitzt, außerdem erhielt er einen Stich ins Genick, ferner erhebliche Wunden durch die Schläge mit der Glasflasche. Der Verletzte wurde ins Augusta-Krankenhaus geschafft, die Angreifer verhaftet. Jetzt kam die Sache vor dem Burggericht zur Verhandlung. Gruba erhielt ein Jahr Gefängnis, während Leszczynski mit sechs Monaten Gefängnis davonkam. — Vom Wagen des Bierverlegers August Richert aus Wejherowo. der vor dem Gasthause in Weißfluß (Biała rzeka) stand, stahlen Paul Flisikowski und Viktor Raulin ein Faß Bier. Hierfür hatten sich die Diebe vor dem Richter zu verantworten und wurden zu je einem Monat Arrest verurteilt. Weil der Vater des einen Angeklagten später dem Geschädigten das Faß Bier bezahlt hatte, wurde den Verurteilten eine Bewährungsfrist bewilligt. — Auf dem Jahrmarkt in Strepsch stahl Siegmund Wojal der Händlerin Knoll ein Stück Stoff (3 Meter) und übergab dieses seiner Begleiterin Leokadia Pawelczyk, die damit eiligst verschwand. Letztere wiederum verkuppelte das Stück Stoff an eine Anna Walkusch. Eine Frau hatte jedoch den Vorgang bemerkt, worauf die Polizei die Diebe und die Hehlerin verhaftete. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis mit einem Strafaufschub von zwei Jahren.

Br **Putzig** (Puck), 18. Juni. Auf dem Gut Parschkowo geriet ein Stall, in dem drei Arbeiterfamilien ihr Vieh untergestellt hatten, in Brand und wurde vollständig zerstört. Ein Schwein und drei Hühner kamen in den Flammen um, während es gelang, das übrige Vieh in Sicherheit zu bringen. Der Schaden wird auf etwa 1500 Złoty geschätzt.

+ **Schubin** (Szubin), 18. Juni. Zwei Knaben der Familien Hinz und Hubert aus Miczkowo im Alter von 4 und 6 Jahren sind in einem Torfloch beim Spielen ertrunken.

÷ **Tuchel** (Tuchola) 18. Juni. Der Weg Tuchel—Oberförsterei Schwiedt—Villamühle ist wegen Reparaturen an der Brahebrücke für den gesamten Verkehr gesperrt worden. Die Umfahrt hat über Rudabrück— Schwiedt oder Liebenau—Pillamühle zu erfolgen.

In Höheneiben ist eine Frau Kruczkowska beim Grasschneiden von einer Kreuzotter gebissen worden. Sie wurde in das St. Elisabethspital nach Tuchel gebracht.

Die hiesige Abteilung der Krankenkasse gibt bekannt, daß auch in diesem Jahre wieder ein Erholungslager für Versicherte der Krankenkasse in Klinger in der Tucheler Heide eingerichtet wird. Anmeldungen zum nächsten Lager vom 24. Juni bis 7. Juli sind sofort an die hiesige Krankenkasse zu richten.

Der Autobus, der Tuchel fahrplanmäßig um 17,45 Uhr in Richtung Bromberg verlassen soll, erlitt kurz vor der Einfahrt in die Stadt einen Bruch der Lenkstange, wobei derselbe in den nahen Graben stürzte. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein. Nach kurzem Aufenthalt wurde der Wagen nach Tuchel in eine Werkstatt transportiert.

Freie Stadt Danzig.

50 Jahre Firma Benno Ziehm.

Der Gründer der Firma Benno Ziehm, welche am 19. Juni ihren 50jährigen Gründungstag feiert, Herr Benno Ziehm, wurde als Sohn des Landwirts Gustav Ziehm am 8. Juni 1863 in Damerau, Kreis Gr. Werder, geboren. Sein Vater, Gustav Ziehm, hatte während seines ganzen Lebens eine starke wirtschaftliche Begabung gezeigt. Er hat den Zuckerrübenbau im deutschen Osten eingeführt, hat den ersten Zuckerrübensamen unter dem Namen „Damerauer Elite" gezüchtet, und durch seine Initiative wurde die erste Zuckerfabrik im ganzen deutschen Osten, die Zuckerfabrik Ließau, gegründet.

Es befindet sich bei den Akten der Farma Benno Ziehm ein Attest, welches dem Kaufmann Benno Ziehm bescheinigt, daß er mit dem 19. Juni 1889 in die „Korporation der Kaufmannschaft" zu Danzig aufgenommen worden ist. Die Firma Benno Ziehm sollte sich im Rahmen einer „Getreide-Faktorei" beschäftigen. Die ersten Jahre waren schwierige, wie die Bücher es zeigen. Später wurde im Zusammenhange mit der Weiterentwicklung der väterlichen Unternehmungen die Vertretung von Zuckerfabriken — insbesondere der neugegründeten Fabrik Ließau — übernommen und dazu der Handel mit Düngemitteln — hauptsächlich Chilesalpeter — aufgenommen. Das Geschäft entwickelte sich vom Jahre 1894 an ständig aufwärts und ist im Laufe der Jahre, insbesondere auf dem Gebiet des Düngemittelabsatzes, zu der führenden Firma in Danzig geworden. Sparsamkeit, guter wirtschaftlicher Überblick und Fleiß hatten zu einem beachtlichen Erfolge geführt. Der Krieg legte einen Teil des Geschäftes brach. Herr Gustav Gronemann, der langjährige Mitarbeiter der Firma Benno Ziehm, wurde eingezogen, Herr Benno Ziehm stellte sich dem Oberpräsidenten für besondere Aufgaben zur Verfügung. Nach dem Kriege versuchten die Herren Benno Ziehm und Gustav Gronemann, der in späterer Zeit Mitinhaber der Firma geworden ist, das Geschäft wieder in die alten bewährten Bahnen zu lenken, jedoch Zeiten und Auffassungen hatten sich völlig verändert und insbesondere die Inflation brachte die Firma fast an den Rand des Abgrundes. Unmittelbar nach Einführung der Festwährung ging man sofort wieder an den Aufbau des Geschäfts heran, jedoch das, was in der Jugend so gut gelungen war, wollte nun im Alter nicht mehr recht vorwärts gehen. Immerhin es gelang, sich und die Firma zu erhalten und über die schwersten Zeiten hinwegzubringen.

Am 11. April 1927 starb Benno Ziehm, kurz vor ihm war seine Frau ebenfalls verstorben. Die Firma wurde von einer Ziehm'schen Erbengemeinschaft unter Führung von Franz Ziehm-Ließau übernommen und nach Erfüllung bestimmter Leistungen an den Neffen von Benno Ziehm — Günther Hugo Ziehm — der sich zu jener Zeit in Newyork aufhielt und zu diesem Zweck in die Heimat zurückkehrte, übergeben. Mitinhaber von Herrn G. H. Ziehm wurde Herr Gustav Gronemann, der bis zu seinem Tode, im Mai v. J., Mitinhaber der Firma gewesen ist und seine ganze Kraft ihr 48 Jahre gewidmet hat. 1½ Jahre später wurde Herr Kurt Balzer zuerst Prokurist und später Mitinhaber der Firma Benno Ziehm. Ein neuer Aufbau der Firma Benno Ziehm auf gutem altem Fundament begann. Es ist in den letzten 12 Jahren den neuen Inhabern gelungen, die Firma Benno Ziehm, der später noch die Exportfirma Ziehm & Co. angegliedert wurde, zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor unserer Heimatstadt zu entwickeln. Aus den Stützpunkten, die in Tiegenhof und Neuteich unterhalten worden waren, wurden Ein- und Verkaufskontore gemacht. Das Hauptkontor der Firma wurde in die Langgasse verlegt. Die Entwicklung war bisher eine ständig aufsteigende und glückliche.

Schwedische Ehrung Danzigs.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Von einer Abordnung der Stockholmer Bürgergilde wurde am 15. Juni in einem feierlichen Akt im historischen Roten Saal des Rechtsstädtischen Rathauses durch den Vorstand dieser schwedischen Gilde, Direktor Reicke, der Stadt Danzig ein Faksimile der vor 400 Jahren von dem aus Schweden vertriebenen Bischofs Olaf Magnus während seines Danziger Aufenthaltes angefertigten ersten Landkarte über die nordischen Länder übereignet. Auf dieser Karte, die im Jahre 1539 in Venedig gedruckt wurde, wird die damalige Stadt Danzig als souveränes Staatswesen gekennzeichnet. Als Dank für die von Danzig gewährte Gastfreundschaft übersandte der Bischof ein Kartenexemplar mit der dazu gehörigen Erklärung. Das Geschenk ist in Danzig im Laufe der Jahrhunderte abhanden gekommen. Das Originalexemplar wurde erst im Jahre 1886 wieder in München entdeckt. Als äußeres Zeichen der freundschaftlichen Danzig-schwedischen Beziehungen und zum Gedenken an die vor 400 Jahren von Danzig gewährte Gastfreundschaft wurde jetzt von einer schwedischen Abordnung ein Faksimile des verloren gegangenen Kartenwerkes überreicht.

Polenfeindliche Bemerkungen der italienischen Presse.

Die polnische Presse brachte in den letzten Tagen Meldungen darüber, daß sich die italienische Presse in letzter Zeit sehr eingehend mit den polnischen Fragen Polens befaßt habe. Die polnischen Zeitungen behaupten dabei, die Presse Italiens sei gegenüber Polen außerordentlich unfreundlich eingestellt. So beklagt sich der **„Kurjer Warszawski"**, daß die römische Zeitung „La Tribuna" das polnische Heer als nicht sehr gut vorbereitet hinstelle, und daß die polnische Wirtschaftslage weit davon entfernt sei, gut genannt zu werden. Das römische Blatt habe darüber hinaus geschrieben: „Zur Orientierung sei hinzugefügt, es genüge nicht, 33 Millionen ethnographisch gemischte und uneinheitliche Menschen zu nennen, um sich vorbehaltlos als Großmacht hinzustellen."

Im Zusammenhang damit schreibt das Warschauer Blatt, man müsse sich doch über solche Ausfälle wundern, denn bis dahin hätte sich Italien von dem Gefühl der Wirklichkeit leiten lassen, und es hätte Polen gegenüber eine objektivere Haltung eingenommen. Der „Kurjer Warszawski" zitiert dann noch kurz andere italienische Blätter, deren Ausführungen gegenüber Polen noch unfreundlicher seien.

In einer weiteren Korrespondenz aus Rom schreibt der „Kurjer Warszawski", daß im „Giornale d'Italia" folgende Wendung über Polen zu lesen sei:

„Die polnische Presse, die zweifellos einem ausländischen (?) Befehl gehorcht, bemüht sich in der italienischen Presse, einen provokatorischen Ton gegenüber der Warschauer Politik zu entdecken und verbreitet über Italien schmutzige Verleumdungen, die den jüdisch-freimaurerischen Fabrikstempel tragen, der bekannt genug ist und darauf hinzielt, eine gefährliche Kriegspsychose aufrecht zu erhalten."

„Tribuna" ohne Postdebit in Polen.

Warschau, 19. Juni. **(PAT)** Das polnische Innenministerium hat durch einen Beschluß vom 17. Juni d. J. der italienischen Tageszeitung „Tribuna" das Postdebit entzogen und zwar für eine Reihe von gegen Polen gerichteten Angriffen.

Wettersturz.

Der Warschauer **„Kurjer Polski"**, dessen blödes Hundstags-Märchen von dem „Korps der 20 000 deutschen Fräuleins" übrigens soeben von der „Gazeta Pomorska" in Thorn nachgedruckt wurde, stellt folgende atmosphärische Untersuchung an:

„Der Polnische Botschafter in Berlin, Dr. Józef Lipski, hat die Hauptstadt an der Spree verlassen und ist in Warschau eingetroffen, worauf er sich zu einem längeren Aufenthalt auf sein Familiengut im Posener Gebiet begab. Die Berliner Luft ist für den diplomatischen Vertreter Polens unerträglich geworden.

Der Botschafter Polens in Rom, General Bolesław Wieniawa Długoszewski, hat die Hauptstadt am Tiber verlassen, ist nach Warschau gekommen und beeilt sich keinesfalls — wie man hört — mit seiner Rückkehr unter den schon im Juni heißen Himmel Italiens. Der Herr Botschafter und General zieht die Sommerfreuden des polnischen Nordens der Hitze des italienischen Südens sichtlich vor."

Dem Kalender nach seien nur sechs Monate seit dem Besuch Ribbentrops und Cianos in Warschau verstrichen. In der Diplomatie seien damit lange Jahre, ja Jahrzehnte verstrichen. Das, was einmal war, die guten Beziehungen zu Deutschland und Italien, seien wie ein Märchen, wie jener Abend, als die polnischen Chevaulegers mit der Gräfin Ciano Polka und Mazurka tanzten. Heute stünden dieselben Chevaulegers auf Grenzwacht. Die diplomatischen Beziehungen Polens zu Deutschland und Italien seien auf kleine mechanische Arbeiten reduziert worden, trotzdem fände aber „auf anderen Wegen" ein sehr lebhafter Meinungs- und Gedankenaustausch statt, „besonders mit den Deutschen".

Direkte Flugverbindung Warschau—Belgrad.

Am Freitag nachmittag traf in der Hauptstadt Jugoslawiens mit einem Sonderflugzeug eine Vertretung des polnischen Verkehrsflugwesens mit Vizeminister Bobkowski an der Spitze ein. In dem Flugzeug befand sich auch die jugoslawische Delegation, die aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der polnischen Fluggesellschaft „Lot" in Warschau geweilt hatte. Die polnischen Gäste wurden durch zahlreiche Empfänge besonders geehrt. Minister Bobkowski wird am heutigen Tage den Rückflug nach Polen antreten.

Waldbrände in Colorado.

Im Staate Colorado wüten verheerende Waldbrände. Bis jetzt sind 20 000 Morgen Wald vernichtet.

Sport-Rundschau

Weltrekord über 5000 Meter.

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften in Helsinki griffen die bekannten finnischen Langstreckenläufer Macki und Pekuri den Weltrekord ihres Landsmannes Lehtinen über 5000 Meter an. Dieser Rekord wurde seit einigen Jahren von Lehtinen mit 14:17,0 gehalten. Macki gelang der große Schlag: Er gebrauchte die geradezu phantastische Zeit von nur 14:08,8. Auch Pekuri unterbot den alten Weltrekord, indem er 14:16,2 gebrauchte. Macki hat dabei ferner den Weltrekord über drei englische Meilen auf 13:42,4 gedrückt.

*

Kusociński stellt einen neuen Polenrekord über 5000 Meter auf.

Bei einem Sportfest in Stockholm stellte der bekannte polnische Läufer Kusociński einen neuen Polenrekord über 5000 Meter auf. Kusociński brauchte für diese Strecke die gute Zeit von 14:24,2. Der schwedische Meisterläufer Tillman lief 14:24,8.

*

Jendrzejowska scheiterte wieder — Riggs überraschend geschlagen

Vor 2000 Zuschauern fand am Sonnabend in Paris das Endspiel im Damen-Einzel statt. Es wiederholte sich der Vorgang des Vorjahres, indem Frl. Jedrzejowska 3:6, 6:8 der Französin Simone Mathieu unterlag, die damit erneut den Meistertitel an sich brachte.

Meister im Herren-Einzel wurde der Amerikaner Mc. Neill, der seinem Landsmann Riggs eine überraschende Niederlage beibringen konnte. Mc. Neill wurde mit einem Ergebnis von 7:5, 6:0, 6:3 französischer Meister.

Im Herren-Doppel kamen die Halbfinale zum Austrag. Das polnische Paar Baworowski-Tłoczyński wurde 5:7, 6:8, 3:6 von den Amerikanern Mc. Neill-Harris ausgeschaltet. Im zweiten Treffen kamen die Senioren Borotra-Brugnon in einem Fünfsatzkampf über das Paar Feret-Gaborn. Sie stehen damit im Endspiel gegen Mc. Neill-Harris.

*

In London starb der berühmte Theoretiker des Tennissports Arthur Wallis Myers im Alter von 60 Jahren an einer Lungenentzündung. Myers war vor allem als Herausgeber der jährlichen Ranglisten der Tennisbesten bekannt.

Schalke 04 Fußballmeister von Deutschland.

Eine Sensation ersten Ranges stellte die gestrige Begegnung um die Fußballmeisterschaft von Deutschland dar. Es standen sich der zweimalige Titelträger Schalke 04 und Admira-Wien gegenüber. **Nach einem außerordentlich harten Kampf konnte Schalke 04 das hohe Torergebnis 9:0 erringen!** Die Wiener mußten wegen ihres unsportlichen Verhaltens mehrfach verwarnt werden. Drei Spieler von Admira wurden vom Platz verwiesen. Ein Elfmeter-Ball der das Ehrentor für die Wiener hätte bringen können, prallte gegen einen Pfosten und wurde von dem Tormann gehalten.

Die Stimme Frankreichs.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In dem Konzert der Stimmen, die sich gegenwärtig in Europa erheben, steht die Frankreichs ein wenig im Hintergrunde. Sie sekundiert irgendwie, ob da Deutschland—England oder Deutschland—Polen im Rezitativ sich erheben. Darüber kann auch das Erheben der Stimmen von Italien und Frankreich gegeneinander nicht hinwegtäuschen. Es ist immer ein wenig so, als ob es sich bei den Disputen recht eigentlich nicht um Frankreichs Sache handle. Es ist vor allem durchaus so, daß sich Frankreich erst in sich selbst einig werden müsse. Welches ist die Hauptaufgabe, welche die — in der Geschichte vieler hundert Jahre gesehen — „Große Nation" zu erfüllen hat? Sich selbst, eben die Nation, wieder aufzubauen, also in allerbester Art „Hausmusik" zu treiben oder danach zu trachten, wieder die Primgeige des ganzen großen Konzerts zu werden, also die Rolle zu spielen, die es unter Ludwig XIV. und Napoleon I. (aber auch nicht einen Augenblick über das Dasein dieser Männer hinaus!) spielte und durch Clémenceau wieder spielen zu können glaubte, um diesen Glauben doch in München begraben zu sehen?

Es gibt ein französisches Sprichwort von wahrhaft grundsätzlicher Bedeutung: „Qui trop embrasse, mal étreint". Zu deutsch würde das etwa heißen: „Wer allzu viel erhofft, wird wenig leisten". Vor München hatte Frankreich in der Tat allzu viel erhofft. Die „Umarmung" der Tschechen mußte sich lösen.

Trotzdem besteht kein Zweifel daran, daß die Stimme Frankreichs immer noch groß und bedeutungsvoll ist! Mit in seine Hand ist das Schicksal Europas gegeben; es ist aber auch kein Zweifel daran, daß es sein eigenes Schicksal in eigenen Händen trägt. Welche Frage nun wird Frankreich stellen? Die um das Schicksal Europas oder die um das eigene Schicksal? Längst haben Franzosen selbst sie gestellt, und die Antwort wäre nicht französisch, wenn sie (trotz aller Widersprüche der Antwortenden untereinander) nicht auf den Generalnenner gebracht werden könnte: das Schicksal Frankreichs ist das Schicksal Europas — ob das nun in Wahrheit zutrifft oder nicht. Allein, wie denkt sich Frankreich die Lösung seiner (und der europäischen) Schicksalsfrage? Da allerdings klaffen die zu tiefen Überzeugungen kristallisierten Meinungen weit auseinander. Einmal gibt es da, in einem Revüaufsatz, die aus der bevölkerungspolitischen Lage Frankreichs gezogene Resignation, „daß Frankreich nur noch eine friedliche und arbeitsame Nation ist und auf dem Erdball keinen ersten Platz mehr einnimmt". Wer wollte da nicht, und mit Leidenschaft, widersprechen? Einmal: Frankreich ist noch immer eine soldatische Nation. Und dann: eben gerade das Volk, das friedfertig und arbeitsam (aber eben auch soldatisch) ist, wird seinen Platz auf der Welt behaupten. Wer aber faul ist und droht: wer von Siegen sprechen wollte, ohne auch nur zu arbeiten; der müßte, ja der sollte auch zugrunde gehen!

Die echten Franzosen resignieren keinesfalls. In derselben „Nouvelle Revue Française", erhebt sich Jean Schlumberger gegen „die Demütigung" (l'humilation). Doch er sieht diese Demütigung nicht in der Abkehr aus einer Politik des Hans Dampf in allen Gassen. Auch er erkennt die bevölkerungspolitische Lage Frankreichs durchaus. Darum ist er glücklich, daß Frankreich — im September — dem Kriege aus dem Wege gegangen ist. Mit eben der Energie nun und mit allen den Kräften, die Frankreich ein Krieg gekostet haben würde, müsse Frankreich an den Aufbau der Nation herangehen, damit es jene Lebenskraft (Vitalität) wiedergewinne, die allein den großen Spannungsunterschied gegenüber der starken Vitalität des Nachbarn „jenseits des Rheins" ausgleichen könne. Gewiß wagt er es nicht, mit unmittelbar[illegible] an den „Idealen der großen Revolution" zu rühren, deren 150-Jahrfeier Frankreich eben jetzt höchst offiziell begeht, wiewohl doch eben diese „Ideale" (zu denen auch die ... Kinderbeschränkung unter dem geradezu tragikomisch anmutenden Gesichtswinkel des „juste milieu" gehört) die Volkskraft Frankreichs mehr gebrochen haben, wie alle seine Kriege. —

Es scheint nur so, als ob Henry de Montherlant in seinem ebenfalls auf München zurückgehenden Buche „September-Sonnenwende" mehr vom Politischen ausginge. Wenn er aber die Politiker kritisiert, wenn er sich den Anschein gibt, als urteile er, daß statt München der Krieg vorzuziehen gewesen wäre, so geht es ihm in Wahrheit nicht um eigentlich politische Dinge, sondern um die Moral. Sachlich wäre ein Krieg nicht zu begründen gewesen, allein wohl wäre er — nach diesem Autor — ein Mittel geworden, um Frankreichs weiteres Abgleiten in die Dekadenz (Entartung) zu verhüten. Wie Schlumberger wendet also auch er sich gegen die „Ladenmädchenmoral" (moral des midinettes), weil eben diese Moral der „Löwenmoral" nicht widerstehen würde — selbst wenn das wirklich einmal notwendig werden sollte.

Als schärfster Kritiker tritt Robert Aron in seinem Buche „Nachkriegsende" auf den Plan. Sein „Gegner" ist — Versailles. Sein Ziel heißt Verständigung. Der Krieg des September wäre für das „schon entvölkerte und ausgeblutete" Land seiner Heimat „ein letzter Aderlaß" geworden, der beinahe „einem Selbstmord gleichgekommen" wäre. Er verlangt, nachdem Frankreich „mit feierlicher Geste der Versailler Vertrag zerrissen" haben würde, nach eben diesem Versailles die Einberufung einer „neuen, wirklichen Friedenskonferenz". Allein: „Hitler spricht, aber Frankreich schweigt", stellt er fest.

So weiß denn auch Aron keinen Ausweg zu weisen, und so ist die Stimme Frankreichs, auch wo sie besinnlich erscheint, doch noch nicht mit dem vollen Klange vernehmbar, der ihr in Wahrheit innewohnt. Denn wer könnte, wenn weder Frankreich noch Deutschland — die unmittelbare Gegner ja gar nicht mehr sind — keinen Krieg wollen, ihnen diesen Krieg aufzwingen? Wir sehen, wohin wir immer in Deutschland blicken, den Aufbau. „Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus" — ob wir in die Städte blicken, auf das Land oder gar auf die Heide gehen. Es wächst vor allem das Volk. Auch die Besten in Frankreich wollen, daß vor allem das Volk wachse. Was soll da, fragen alle die Besten — ein Krieg? Die Dekadenz zu überwinden, gibt es wahrhaftig, auch andere Mittel, und Heldenmut zu beweisen vermögen Hacke und Spaten noch immer ebenso gut, wie Tanks, Maschinengewehre und Bomben.

Die Stimme Frankreichs sagt es mit vielfältigem Echo im eigenen Lande. Je vielfältiger aber diese Stimmen in Frankreich werden, um so vielfältiger werden sich auch, in gewaltigem Echo ringsum, die Stimmen erheben:

Wir wollen es! Wir wollen aufbauen! Aufbauen — überall!

F. F.

Wojewodschaft Posen.

Milchwagen vom Zuge erfaßt.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 18. Juni. Am Sonnabend fuhr um acht Uhr morgens die 14jährige Stefania Słoma aus Losinek in der Nähe der Bahnstation Popowo Koscielne mit dem Milchwagen über das Bahngleis. Das Mädchen hatte das Signal des herannahenden Personenzuges nicht vernommen, der in voller Fahrt den Milchwagen erfaßte und zertrümmerte. Zum Glück wurde das Mädchen vom Wagen geschleudert, so daß es nur Abschürfungen erlitt.

---

ex **Margonin**, 18. Juni. Einen Unfall erlitt der Photoraph Hans Preuß aus Samotschin mit seinem Motorrad. Der Genannte nahm an einer sogenannten „Fuchsjagd" auf Motorrädern teil. Als er in einem übermäßigen Tempo mit seinem schweren Motorrad über den Markt in die Paderewskistraße einbiegen wollte, verlor er plötzlich die Gewalt über die Maschine und fuhr mit der vollen Geschwindigkeit auf die Mauer des Hauses des Kaufmanns Rhode. Jedoch stürzte P. im letzten Augenblick seitwärts vom Sattel und kam mit einer kleinen Verletzung davon. Das Motorrad wurde durch den Anprall beschädigt.

ex **Obornik** (Oborniki), 18. Juni. Der Kreisstarost gibt Interessenten zur Kenntnis, daß am 21. Juni um 8.30 Uhr auf dem Viehmarktplatz für Stadt, Gemeinde sowie Obornik-Süd und Obornik-Nord eine Untersuchung und Schutzimpfung gegen die Rotzkrankheit von Einhufern (Pferden) stattfindet. Am darauffolgenden Tage müssen die geimpften Pferde nochmals zur Untersuchung um 8.30 Uhr vorgeführt werden. Desgleichen betrifft dieses auch die Gemeinde Ludomy. Pferde mit ansteckenden Krankheiten dürfen nicht vorgeführt werden. Besitzer, die ihre Pferde zur Impfung nicht vorführen, werden bestraft.

ß **Posen** (Poznan), 18. Juni. Weil sie einem Malka Burak, Gr. Gerberstraße 7 die Summe von 1200 Złoty gestohlen hatten, sind der 42jährige Jesek Brunsztain und der 32jährige Hersz Romankiewicz, beide aus Bromberg, von der Polizei festgenommen worden.

Auf dem Alten Markt stieß der Motorrad fahrende Kasimierz Rytter aus Schrimm am Freitag mit einem Straßenbahnwagen der Linie 2 zusammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Vom Boden des Hauses fr. Eisstraße 24 wurde einer Frau Bronisława Rydczynska zum Trocknen aufgehängte Damen- und Herrenwäsche im Werte von 250 Złoty gestohlen.

Am 15. d. M. haben sich die beiden Schüler der ersten Klasse des Mickiewicz-Lyzealgymnasiums, der 18jährige Mieczysław Jeske aus Jalonka bei Posen und der 17jährige Georg Rost aus Ketsch von hier entfernt und sind seitdem spurlos verschwunden.

ss **Posen** (Poznan), 18. Juni. Am Sonnabend badete der elfjährige Schüler Bolesław Jaworski aus Posen mit anderen Schulkameraden an der Rochbrücke in der Warthe. Als er das Wasser verlassen wollte und noch einmal untertauchte, verschwand er in der Tiefe und ertrank. Nach einer Stunde wurde die Leiche von der Feuerwehr geborgen. In den letzten zehn Tagen hat somit die Warthe vier Badeopfer gefordert.

z **Samter** (Szamotuły), 18. Juni. Auf den Feldern bei dem Dorfe Karolinsk-Wronke landete ein deutscher Zweidecker mit einem Piloten aus der Stettiner Pilotenschule. An Ort und Stelle traf der Starost ein, der ein Protokoll aufnahm.

ex **Wongrowitz** (Wagrowiec), 18. Juni. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Landwirt Alfred Schmidt in der Ortschaft Sienno hiesigen Kreises ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den bisher noch nicht ermittelten Tätern Schweine im Gesamtgewicht von fünf Zentnern als Beute in die Hände fielen. Die Schweine wurden sofort von den Dieben an Ort und Stelle abgeschlachtet und fortgeschafft. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

Schlechtes Brot an der Maginot-Linie.

Vor kurzem konnte man hierzulande vielhundertfach in großen Schlagzeilen lesen, daß der deutsche Westwall, die sogenannte „Siegfried-Linie" ganz und gar ersoffen sei. Die Sache stimmt nicht; sie wurde inzwischen (nicht nur von Berlin aus) klar und eindeutig dementiert.

Jetzt ist von einem Skandal an der Maginot-Linie die Rede, mit dem es schon seine Richtigkeit haben muß, denn er wird zuerst von der französischen Presse höchstselbst berichtet. So erhielt das Pariser „Journal" über die Affäre aus Metz folgendes Telegramm:

„Die Strafbehörde und die Militärverwaltung sind soeben im Mosel-Departement (Lothringen) sehr umfangreichen Lebensmittelbetrügereien auf die Spur gekommen. Die Aufdeckung dieses Skandals — noch läßt die Untersuchung nicht die Veröffentlichung aller wünschenswerten Einzelheiten zu — hat in den Grenzdepartements eine tiefgehende Erregung hervorgerufen, vor allem in Anbetracht der Tatsache, daß von den Betrügereien gerade die Verpflegungsstellen betroffen wurden, die für die Festungswerke der Maginot-Linie eingerichtet worden sind.

„Seit einiger Zeit" — so heißt es dann weiter im Bericht des Pariser „Journal" — „hatten sich die Soldaten, die in den Befestigungswerken stationiert sind, über die Beschaffenheit ihres Brotes beschwert. Als die Militärbehörde die Wohlbegründetheit dieser Beschwerde festgestellt hatte, ließ sie die Angelegenheit strafrechtlich untersuchen. Der Strafbehörde, die ihre Untersuchung nahezu abgeschlossen hat, scheint folgender Tatbestand gegeben zu sein:

„Die Truppen der Maginot-Linie werden mit Brot und Mehl durch Zivilbäckereien versorgt. Diese müssen laut den Vertragsbedingungen ein Brot von der gleichen Qualität liefern, wie es an die Zivilbevölkerung ausgegeben wird. Indessen hat die Untersuchung aufgedeckt, daß gewisse Bäcker ein Brot von geringerer Güte geliefert hatten, das aus einem für die Brotbereitung nicht geeigneten minderwertigen Mehl hergestellt war. Andere Bäckereien hatten sich an einer Mehlmischung bereichert, die nicht den Taxen der Militärbehörde entsprach. Dieses Mehl, das offen als „Militärmehl" bezeichnet wurde, hatten diese Bäcker zu sehr vorteilhaften Bedingungen aus verschiedenen Mühlen in der Provinz bezogen und dabei ein schönes Geschäft gemacht. Diese Betrügereien, die sich auf mehrere Jahre erstrecken, haben der Militärbehörde nicht nur schlechtes Brot und Mehl, sondern auch einen Schaden von mehr als einer Million Franken eingetragen. Einige Bäcker hatten außerdem versucht, mit diesem „Militärmehl" ihre Zivilkundschaft zu betrügen. Außer der Militärbehörde und dem Getreideamt haben sich auch die Organisationen der Bäcker dem Verfahren als Zivilkläger angeschlossen, um auf diese Weise gegen die Verfehlungen einiger ihrer Berufsgenossen besonders eindrucksvoll zu remonstrieren. Von den Staatsanwälten in Metz, Thionville und Saargemünd wurde gleichzeitig die Klage erhoben." —

Inzwischen wurde dieser Bericht der Untersuchungsbehörde von der gesamten französischen Presse, zum Teil in sensationeller Aufmachung, wiedergegeben. Die gesamte öffentliche Meinung ist sich einig in dem Verdikt, das am Kopf einer der letzten Ausgaben des „Matin" in fettem Satz und Rahmen neben dem Titel der Zeitung steht: „Die Betrüger, die es wagen, mit der Nahrung der Soldaten der Maginot-Linie ihr schmutziges Geschäft zu treiben, müssen ebenso wie ihre Helfershelfer in exemplarischer Weise bestraft werden!"

Marlene wird gepfändet.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, legten amerikanische Zollbeamte Beschlag auf das an Bord des französischen Dampfers „Normandie" befindliche Gepäck der Filmschauspielerin Marlene Dietrich, da die Künstlerin ihre Einkommensteuer in Höhe von 284 000 Dollar nicht bezahlt hatte. Der Dampfer konnte den Hafen erst verlassen, nachdem die Schauspielerin den Zollbeamten einen großen Teil ihres Schmuckes als Pfand überlassen hatte.

Diese Nachricht muß um so mehr auffallen, als erst vor wenigen Tagen der filmbegeisterte Teil der Welt davon unterrichtet wurde, daß Marlene Dietrich die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben habe.

Die Tragödie des hessischen Großherzogshauses.

Das tragische Flugzeugunglück, bei dem der letzte Großherzog von Hessen und bei Rhein, Georg, erst 31jährig am 16. November 1937 in Steene bei Ostende ums Leben kam, wird noch in aller Erinnerung sein. Mit ihm kamen ums Leben: seine Mutter, die Großherzogin-Witwe Eleonore, seine Gattin, die 26jährige Großherzogin Cäcilie, eine geborene griechische Prinzessin, die noch in der Todesstunde einen toten Knaben geboren hatte, sowie die beiden kleinen Söhne des Großherzogpaares.

Am Leben geblieben war lediglich das damals erst 14 Monate alte Töchterchen des Hauses, die kleine Prinzessin Johanna, die man wegen ihrer Jugend nicht auf dem Flug nach England mitgenommen hatte. Sie wurde auf dem Jagdschloß Wolfgarten bei Darmstadt von ihrem Onkel, dem Prinzen Ludwig aufgezogen, der sich unmittelbar nach dem furchtbaren Unglück bei Steene mit einer Engländerin (morganatisch) verheiratet hatte. Jetzt wird aus Darmstadt der plötzliche Tod der kleinen Prinzessin Johanna gemeldet, die im September drei Jahre alt geworden wäre. Damit ist der letzte Sproß der letzten großherzoglichen Familie gestorben, hat sich die Tragödie des Hauses nahezu vollendet.

Schon vor dem Flugzeugunglück hatte die Serie der tragischen Unfälle begonnen. Zuerst war ein älterer Bruder des verunglückten Großherzogs Georg durch einen Sturz aus dem Fenster ums Leben gekommen, eine Halbschwester, die aus der ersten Ehe seines Vaters, des Großherzogs Ernst Ludwig, stammte, war in mysteriöser Weise am russischen Hofe gestorben, wo ihre Mutter Viktoria-Melitta (nach der Scheidung der Ehe mit dem hessischen Großherzog) den Großfürsten Kyrill geheiratet hatte. Endlich muß in diesem Zusammenhang die letzte Zarin genannt werden, eine Schwester des Großherzogs Ernst Ludwig, die als Prinzessin Alix in Darmstadt aufgewachsen war und am 16./17. Juli 1918 mit ihrer Familie in Jekatarinenburg von den Bolschewisten ermordet wurde.

Nach dem Tode der kleinen Prinzessin Johanna leben von dem großherzoglichen Hause Hessen und bei Rhein nur noch der oben bereits erwähnte Prinz Ludwig, mit seiner unebenbürtigen englischen Frau, sowie seine beiden alten Tanten, Schwestern des Großherzogs Ernst Ludwig. Die Ältere, Prinzessin Viktoria, ist die Witwe des Prinzen Ludwig von Battenberg und lebt in London; die Jüngere ist die 73jährige Prinzessin Irene, die als Witwe des Prinzen Heinrich von Preußen auf dem Gut Hemmelmark bei Eckenförde in Schleswig bei ihrem Sohne, dem Prinzen Waldemar von Preußen lebt.

Pirows Tochter geht in den deutschen Arbeitsdienst.

Aus London wird berichtet:

Auf dem Wege nach Deutschland ist in Southampton Else Pirow, die 18jährige Tochter des südafrikanischen Verteidigungsministers eingetroffen. In der englischen Presse wird stark betont, daß sie in Deutschland in den weiblichen Arbeitsdienst eintreten will.

Einem Vertreter des „Daily Expreß" hat Else Pirow erklärt, sie sei zwar auf britischem Gebiet geboren, aber ihr Vater stamme aus Deutschland. Ebenso seien ire beiden Großeltern Deutsche gewesen. Zu Hause sprachen sie auch alle deutsch. Sie sei noch nie in Deutschland gewesen, aber sie habe das Gefühl, daß Deutschland ihre Heimat sei. Bei einem Besuch in England vor zwei Jahren habe sie sich trotz aller Bemühungen nicht zu Hause fühlen können. Es sei schon immer ihr Traum gewesen, wie ein deutsches Mädchen zu leben. Sie wolle mindestens ein Jahr in Deutschland bleiben, dann werde sie wissen, wohin ihr Herz gehöre.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Versagen des sowjetrussischen Binnenhandels im Jahre 1938.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

In seiner Rede vor dem Obersten Rat befaßte sich der Handelskommissar der Sowjetunion Ljubimow mit der Finanzlage der sowjetrussischen Binnenhandelsorganisationen. Im Jahre 1938 sei ein außerordentlich hoher Einnahmenausfall im Budget des Handelskommissariats zu verzeichnen gewesen. Allein infolge der Nichterfüllung des Planes für den Umsatz von Brot und Bäckereierzeugnissen sowie von Mehl war ein Einnahmenausfall in Höhe von 1 Mrd. Rubel gegenüber den Voranschlägen eingetreten. Die von der Budgetkommission vorgeschlagene Erhöhung der Umsatzsteuer für diese Produkte im Jahre 1939 sei daher vollauf berechtigt. Die Vorbedingung für eine weitere Entfaltung des Binnenhandels sei die Konsolidierung der Finanzlage der Handelsorganisationen. Der Plan für Bildung von Rücklagen aus den Einnahmen wurde allerdings im vergangenen Jahr nicht erfüllt, und zwar blieben die Rücklagen der Handelsorganisationen um insgesamt 710 Millionen Rubel hinter den Voranschlägen zurück. In bezug auf die Verschleuderungen und Veruntreuungen im Handelsapparat der Sowjetunion sei jetzt zwar gegenüber 1938 eine gewisse Besserung eingetreten; sie seien aber immer noch „eine Geißel des Binnenhandls". Mit Hilfe der örtlichen Partei- und Sowjetorganisationen müsse „die öffentliche Kontrolle über den Binnenhandel verschärft werden".

Ljubimow stellte auch die nach wie vor ungenügende Belieferung der Handelsorganisationen mit Massenbedarfsartikeln seitens der Sowjetindustrie fest. In einigen Gebieten Zentralrußlands sei die örtliche Produktion von Möbeln und Holzwaren noch völlig ungenügend entwickelt, obgleich genügende Produktionsreserven vorhanden seien, und der Bedarf an diesen Erzeugnissen müsse von weither aus anderen Gebieten gedeckt werden. Sehr schlecht werden die Möglichkeiten des Fischfanges in den Binnengewässern ausgenutzt, obgleich die Nachfrage nach frischen Fischen sehr groß sei. Ferner würde noch viel zu wenig dafür getan, um den Bedarf der Bevölkerung an Metallwaren (Geschirr, Messern, Gabeln, Löffeln, Bettstellen usw.) zu decken. Dabei hätten die Gebiete mit hochentwickelter Metallindustrie, wie das Moskauer, das Swerlowsker und Charkower, durchaus die Möglichkeit, aus d.. Produktionsrückständen genügende Mengen von Metallwaren für den Massenbedarf zu produzieren.

Bulgarisch-jugoslawische Wirtschaftspläne.

Die Pläne einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bulgarien und Jugoslawien sind alten Datums. Ursprünglich zielten sie auf eine vollständige Zollunion ab. Wenn auch dieses Ziel zur Zeit zurückgestellt zu sein scheint, so arbeiten doch sowohl das „Bulgarisch-Südslawische Handelskomitee", wie auch das „Institut der Genossenschaften Bulgariens und Jugoslawiens" eifrig an einem engeren Zusammenschluß der beiden Wirtschaften, um einer vielleicht doch noch kommenden Zollunion die Wege zu bereiten. Beide Länder sind bekanntlich gleicher landwirtschaftlicher Struktur und auf ihrer Außenhandelsliste stehen etwa die gleichen Einfuhrbedürfnisse wie Ausfuhrerzeugnisse.

Nach wie vor erscheint daher in beiden Ländern der Gedanke der gemeinsamen Ein- und Ausfuhr verlockend. Aber seine Durchführung ist nicht einfach und kann schrittweise erfolgen. Als Schritte in dieser Richtung muß einmal die Gründung einer bulgarisch-jugoslawischen Transportgesellschaft angesehen werden, die in den nächsten Monaten in Erscheinung treten wird. Zweitens haben die bulgarischen Genossenschaften beschlossen, die jugoslawischen Genossenschaften bei der Gründung einer genossenschaftlichen Versicherungsgesellschaft in Jugoslawien zu unterstützen, um einmal erst das Genossenschaftswesen in Jugoslawien zu heben, damit die Zusammenarbeit verstärkt werden kann.

Besuch polnischer Wirtschaftler in Budapest.

Unter Führung des Präsidenten des polnischen Handelskammerverbandes, Klarner, ist am Mittwoch eine polnische Wirtschaftsdelegation nach Budapest abgereist, um dort eine Reihe von Industriebetrieben, wie die staatlichen Maschinenwerke, chemische Fabriken, die Glühlampenfabrik Tungsram und andere Betriebe zu besichtigen. Der Besuch Ungarns soll 4—5 Tage dauern, er gilt als Gegenbesuch für den Besuch der ungarischen Wirtschaftler in Polen im vergangenen Jahre.

Von polnischer Industriellenseite nehmen der Direktor der Giesche-Fabrik, Dr. Roger Bataglia, der Vizepräsident der Kattowitzer Handelskammer, Kania, und Vertreter des polnischen Handelsministeriums an dem Besuch teil.

Firmennachrichten.

Dirschau (Tczew). Zwangsversteigerung. Im hiesigen Burggericht gelangt am 14. Juli, 10.30 Uhr, das 86,99,44 Hektar große Landgrundstück des Landwirts Nonnenmacher aus Gardschau (Godziszewo) zur Zwangsversteigerung. Der Schätzungswert beträgt 130 000 Złoty. Mindesttaxe 97 500, Bietungskaution 13 000 Złoty.

§ **Lautenburg** (Lidzbark.. Zwangsversteigerung des in Lautenburg gelegenen und im Grundbuch Lautenburg Blatt 280, Inh. Wacław Mrozinski, eingetragenen Stadtgrundstücks von 0,14,50 Hektar (Hauptgebäude zwei Anbauten, Wirtschaftsgebäude, Hofraum und Garten), am 18. Juli d. J., 9,30 Uhr, im Burggericht. Schätzungswert 24 500; Bietungspreis 16 333; Kaution 2450 Złoty.

§ **Lautenburg** (Lidzbark). Zwangsversteigerung des in Lautenburg gelegenen und im Grundbuch Lautenburg Blatt 60, Inh. Franz Topolewski, eingetragenen Stadtgrundstücks von 0,02.18 Hektar (Geschäfts- und Wohnhaus nebst Hofraum), am 18. Juli d. J., 10,30 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 24 900, Bietungspreis 16 600; Kaution 2490 Złoty.

Wongrowitz (Wagrowiec). Zwangsversteigerung. Am 2. August werden im hiesigen Burggericht Zimmer Nr. 13, in der Zeit von 10—10.30 Uhr vormittags zwei Landwirtschaften zwangsweise versteigert, und zwar: 1. die Landwirtschaft der Ida Fratzke, wohnhaft in Samotschin-Abb., in Dombrowa, 12,46,64 Hektar, Schätzungswert 20 133,12 Złoty, Ausrufungspreis 15 099,84 und Kaution 2013,31 Złoty; 2. die dem Stanisław Łaczkowski in Roszkowo, 7,56,67 Hektar große Landwirtschaft. Schätzungspreis 6500 Złoty, Ausrufungspreis 4875 Złoty. Käufer müssen in beiden Fällen eine Genehmigung der Administrationsbehörden vorlegen.

Vor großen Investitionen in der Erdölindustrie der Welt.

Im Jahresbericht der **Koninklijke Nederlandsche Mij. tot Exploitatie van Petroleumbronnen in Nederlandsch-Indie** wird der Rückgang im Weltverbrauch an Erdölerzeugnissen im vergangenen Jahr auf 2 Millionen To. geschätzt. Die Welterzeugung von Erdöl ist 1938, laut Angaben der Königlichen, um über 2 Prozent auf 280,28 (286,92) Millionen To. zurückgegangen. Dieser Rückgang entfällt hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten und ist auf Restriktionsmaßnahmen zurückzuführen. Die Erzeugungsmöglichkeiten dieses größten Erdöllandes hätten jedoch keineswegs eine Verringerung erlitten, man sei im Gegenteil heute der Auffassung, daß die Reserven sehr bedeutend sind.

Trotz dieser nicht gerade günstigen Aussichten für den Erdölmarkt berichten andere Länder von einer großen Investitionsfreudigkeit.

*

Die sprunghafte Steigerung der Erdölförderung in Kanada hat die Aufmerksamkeit stärker auf diese Vorkommen gelenkt, die erstmalig beginnen, für die Treibstoffwirtschaft der Welt eine Rolle zu spielen. Seit dem Jahre 1927 stieg die Förderung von 64 000 To. auf 940 000 To. im Jahre 1938. Schon nach den bisher erfolgten Bohrungen und Untersuchungen, die allerdings noch längst nicht das ganze Gebiet abgetastet haben, werden die gesamten Ölvorräte im wichtigsten kanadischen Erdölgebiet bereits auf etwa 20 Mill. To. geschätzt, die sich aber bei weiterer Durchforschung des Bodens noch wesentlich erhöhen dürften. Die beteiligten Kreise setzen alles daran, um die finanziellen Voraussetzungen für den Bau einer Röhrenleitung entweder nach dem Stillen Ozean hin, nach Vancouver, oder aber, was wohl vorteilhafter wäre, nach den großen Seen hin im Osten Kanadas zu schaffen. Nach den bisherigen Verlautbarungen glaubt man allerdings nicht, private Kreise dafür interessieren zu können, sondern hofft auf den Beistand der Britischen Regierung. Für die Treibstoffpolitik des britischen Empire sind nämlich die kanadischen Vorkommen bei weiterem Ausbau von großer Bedeutung.

*

Die Compagnie Française des Pétroles hat neue Erdölkonzessionen erworben, die durch ihre großen Vorkommen besonders bedeutungsvoll sind. Die Ausdehnung dieser Beteiligung im Orient hat der Française des Pétroles erhebliche finanzielle Anstrengungen verursacht, die durch ein entsprechendes Wachstum der Erdölproduktion, wie man hofft, ihren Ausgleich finden werden. Die in der Iraq Petroleum mit den Franzosen zusammensitzenden Partner beschlossen, von der Iraq Petroleum Co. in naher Zukunft eine neue Röhrenleitung zwischen Kirkuk und dem Mittelmeer zu bauen, um wahrscheinlich in 2 bis 3 Jahren die Irakproduktion (also auch das Viertel, das auf Frankreich entfällt) etwa zu verdoppeln.

*

Der frühere Leiter der Eisenbahnabteilung des mexikanischen Verkehrsministeriums weilt in den Vereinigten Staaten, angeblich im Auftrage mexikanischer Dienststellen, um mit nordamerikanischen Finanzleuten über die Finanzierung einer Modernisiernug der über den Isthmus von Tehuan-Tepec führenden mexikanischen Eisenbahn zu verhandeln, damit der Öltransport nach dem pazifischen Hafen Salina Crux verbessert und die Ölausfuhr nach Japan gesteigert werde. Weiter heißt es, die Mexikanische Regierung untersuche augenblicklich die Möglichkeit einer transisthmischen Erdölleitung, werde aber wahrscheinlich das Eisenbahnprojekt vorziehen, wenn dies mit Hilfe von Krediten zu ermöglichen sei.

Sinkende Einfuhr, steigende Ausfuhr in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Danziger seewärtige Hafenverkehr des abgelaufenen Monats zeigt in noch verstärktem Maße die schon in den Vormonaten zu beobachtende Entwicklung: Steigende Ausfuhr bei sinkender Einfuhr. Mit einem seewärtigen Eingang von 88 273,6 To. ist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Einfuhrminderung um fast die Hälfte zu verzeichnen (161 491 To. im Mai 1938). Von der Einfuhrsenkung über den Danziger Hafen wurden fast alle Warengattungen betroffen. Die Einfuhr von Schwefelkies sank z. B. von 132 542 To. im Mai 1938 auf 52 497 To. im Mai d. J. Der Ausfuhrumschlag konnte sich dem gegenüber in den angegebenen Berichtszeiten von 431 444,4 To. auf 609 823 To. erhöhen. Den Hauptanteil an dem erhöhten Umschlag hatten Steinkohlen einschließlich Bunkerkohle, deren Ausfuhr sich in den Berichtsmonaten von 321 494,5 To. auf 429 731,8 To. steigerte. Auch bei Getreide und Holz sind gegenüber dem Berichtsmonat des vergangenen Jahres Umschlagserhöhungen zu verzeichnen.

Senkung der Kunstdüngerpreise in Polen?

Auf einer Sitzung der landwirtschaftlichen Abteilung des Lagers der Nationalen Einigung, die in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Poniatowski in Warschau durchgeführt wurde, ist energisch die Forderung nach einer 25—30prozentigen Senkung der polnischen Kunstdüngerpreise aufgestellt worden. Die geforderte Preissenkung, die noch in der laufenden Saison eintreten soll, ist nach der Auffassung der landwirtschaftlichen Vertreter des Einigungslagers für die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion Polens unbedingt erforderlich.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 17. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.665—11.695, Holland 132.18—132.44, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.08—56.20, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 17. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	63.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditban. (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	55.00 G.
mittlere Stücke	57.00 +
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.50 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	77.00 G.
II. Emission	—
4% Konsolidierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	55.00 B.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 76.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 79.25, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 77.00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.75, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.50—60.75—60.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00–62.00–60.00, 5½proz. L.Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafisbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbauk III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.00—57.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64.50–64.13–64.50, 5proz. L.Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 58.00–57.75, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 — 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 106.00—106.25, Lilpop-Aktien —. Zyrardów-Aktien 50.00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1)f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	36.00–40.00
Weizen	23.50–23.75	Folger-Erbsen	27.00–29.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
" 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	17.00–17.50	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	-.-
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	-.-
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl 0-95%	20.75–21.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	blauer Mohn	-.-
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, ger. 97%	-.-
0-30% m. Sack	44.25–45.25	Rotklee, roh, unger.	-.-
0-35%	43.25–44.25	Weißklee, 97% g.	-.-
I 0-50%	40.75–41.75	Weißklee, roh	-.-
IA 0-65%	38.25–39.25	Schwedenklee	-.-
II 35-65%	33.75–34.75	Gelbklee, enthülst.	-.-
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.75–32.75	Wundklee	-.-
Roggenkleie	11.75–12.25	engl. Raygras	150.00–160.00
Weizenkleie, fein	11.75–12.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
" mittelg.	11.00–11.50	Leinkuchen	25.50–26.00
" grob.	12.00–12.50	Rapskuchen	13.75–14.25
Gerstenkleie	12.25–12.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	-.-
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Speisekartoffeln	5.00–5.25
" mittl.	32.00–33.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	" gepr.	3.50–4.00
Feld-Erbsen	27.00–29.00	Netzeheu, lose	7.50–8.00
		" gepr.	8.25–8.75

Tendenz: Bei Weizen fest, bei Weizenmehl ansteigend, bei Hafer, Roggen, Gerste, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	295 t	Gerstenkleie	40 t	Hafer	12 t
Weizen	51 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	80 t	Saatkartoffeln	15 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	50 t
Roggenmehl	53 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	55 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Maiskleie	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	105 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	107 t	Futtermittel	— t		

Gesamtangebot 858 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	23.00–23.50	blaue Lupinen	13.25–13.75
Roggen	15.00–15.25	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	-.-
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	-.-
" 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	-.-
" 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	17.35–17.75	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.75–17.25	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	42.00–44.00	Weißklee	-.-
I 0-50%	39.25–41.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	36.50–39.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	35.25–36.25	" nicht enth.	-.-
II 35-65%	32.25–34.75	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	30.75–31.75	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	29.75–30.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	28.25–29.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	24.25–25.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	19.50–20.50
Roggenmehl:		Sojaschrot	-.-
0-30%	25.75–26.50	Speisekartoffeln	5.00–5.50
I 0-50%	-.-	Fabrikkart. p. kg %	-.-
IA0-55%	24.25–25.00	Weizenstroh, lose	1.65–1.90
Kartoffelmehl „Superior"	30.25–33.25	" gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	12.25–12.75	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
" mittelg.	10.50–11.25	" gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	11.75–12.75	" gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	" gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	" gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.25–14.75	" gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1261 t, davon 405 t Roggen, 85 t Weizen, — t Gerste, 35 t Hafer, 517 t Mühlenprodukte, 96 t Sämereien, 123 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht ansteigend, bei Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.